

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen und in allen Buchhandlungen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Dienstag den 27. Oktober 1931 Nummer 180

GPB-Gumpfpartei in Dresden

Prinzipienloser Bloß Fabians mit Brandleristen und Syndikalisten / Die Antwort der KPD: Großwerbe- und Massendiskussionstag am 31. Oktober und 1. November!

Dresden, den 27. Oktober.
Kunmehr ist auch im ostsächsischen Gebiet die Gründung von Ortsgruppen der Sendewirk-Partei zu verzeichnen. Das Dresden, Bahren, Radebeul und in der Oberlausitz werden Gründungsversammlungen gemeldet, die den Zerfallsprozess der GPB deutlich widerspiegeln. Bezeichnend für den wahren Charakter der neuen Parteigründungen ist, daß neben christlichen, von der Weis-Edel-Politik angewanderten erwachsenen und jungen SPD-Arbeitern nach den Berichten der Partei auch von der kommunistischen Partei hinausgeworfene Elemente und Syndikalisten den Fabian und Liebermann Gesellschaft zuliegen. Der prinzipienlose Sumpf, in den diese Splittergruppierung hineinführen muß, wird jedoch durch die planmäßige Aufklärungs- und Mobilisierungsarbeit der KPD gerodet werden. Am Großwerbe- und Massendiskussionstag am 31. Oktober und 1. November werden Massenaktionen mit SPD-, SAJ- und SAJ-Arbeitern Tausende neuer Mitglieder der einzigen revolutionären Arbeiterpartei und Tausende neuer Leser der Arbeiterstimme und dem Volksecho zuführen. Ueber die verzweifelte Stützungsaktion der Sendewirk, Fabian zugunsten der Weis und Breitscheid wird die Partei Lenins und Liebknechts triumphieren!

Die Fabian und Liebermann lassen im Konkurrenzkampf mit Edel und Weikel, die Maske Stütze um Stütze fallen. Bei allen Auseinandersetzungen betonen sie immer wieder ihre Verbundenheit gegen die kommunistische Partei und weisen darauf hin, daß ihre „Opposition“ gerade der Behinderung des Massencharakteres der besten proletarischen SPD-Mitglieder zur KPD dient. Viele Tatsachen widerstehen durch das Bündnis mit allen antikomunistischen Elementen, das besonders bei der Dresdener Gründungsversammlung proklamiert wurde. Auf dieser Grundlage werden sie trotz aller Scheinbarkeiten „Gegensätzlichkeit“ in allen entscheidenden Fragen die Bindung an die SPD-Union wiederherstellen. Dabei sind sich die GPB-Führer mit den Splittern Brandlers bereits untereinander in die Haare geraten bei Geheimverhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen. Inzwischen versuchen sie nach außen hin, sich als „prinzipiell“ Gegner der Edel und Konsorten aufzuspielen um die Reaktion der christlichen empörten SPD-Proletariat anzusprechen. Das Sündenbündnis der Klopfflechter Breitscheids erleichtert ihnen die Durchführung dieser Politik. So traten in Radebeul von 135 SPD-Mitgliedern 87 zur GPB über, trotz, aber richtiger, wegen Edels Versuch, sie bei der Stange des stalinischen SPD-Vorstandes zu halten. Bezeichnenderweise wandten sich darunter fünf von der neun Mann starken Stadtdirektorenfraktion. Aus Radebeul, Jittau, Oberfranken, Herdorf, Neusalza-Spremberg u. a. Orten der Oberlausitz werden ähnliche Vorgänge gemeldet. Um die SPD-Arbeiter, die zu einer revolutionären Einheitsfront mit der KPD überzugehen, besser aufzufangen zu können, werden die GPB-Führer vor keiner demagogischen Phrase zurück. So erklärt Fabian in Dresden bei einer Zusammenkunft der Kreisleiter Anhänger im

Restaurant Mittel, in gewissen Situationen wolle man mit der KPD zusammengehen. Gleichzeitig aber entfaltete er die alte SPD-Hege gegen Moskau und die KPD-Politik genau nach dem Schema Dölar Edels. In diesen prinzipiellen Fragen werden die GPB-Führer eher als sie selbst lächerlich, entlarvt durch die Entwicklung, die zur Entscheidung zwingt. Die kommunistische Partei wird in jedem Ringen um jeden einzelnen der christlichen, revolutionär geklärten SPD- und SAJ-Arbeiter kämpfen und durch ihre klare Klassenpolitik zeigen, daß nur der Weg der KPD die deutsche Arbeiterklasse aus dem Sumpf des Arbeitererrats zur revolutionären Einheit und zum Sieg über Faschismus und Reaktion führt.

GPB-Gummifüßel gegen SAJ

Wie aus Freital gemeldet wird, wurde ein Werbezug der oppositionellen SAJ am Sonntag mit dem Gummifüßel von der Polizei am Markt in Freital-Parkstraße empfangen. Die Freitaler Polizei steht unter SAJ-Führung. Erhielten riefen die jungen Arbeiter den Einwohnern zu: „Die SPD-Politik schlägt die SAJ.“ Im Sprechchor wurde verkündet: „Das rote“ Freital verbietet unseren Aufmarsch.“ Der Polizeidirektor Scheibner drohte dem Leiter, daß er drei Monate Gefängnis erhalten, wenn er die Schulausbildung nicht zurückziehe. Ungehore Erbitteung lösten diese Vorgänge aus. In zahlreichen Diskussionsgruppen, die sich um kommunistische Arbeiter bildeten, wurde den Jungarbeitern die Notwendigkeit des radikalen Bruchs mit der SAJ-Politik durch Herstellung des revolutionären Kampfbündnisses mit der KPD und dem kommunistischen Jugendverband aufgezeigt.

Ein Wanderer ins Nichts

Dresden, 27. Oktober

Die Einheitsfrontumgebung am Sonntag in Dresden war ein Triumph des Kommunismus. Die kommunistische Partei erliefte einen glänzenden Sieg über den bankrotten Linksjentismus. Die anfeuernde Kraft des revolutionären Marxismus-Leninismus zieht wie ein Magnet die besten revolutionären Proletariat zur KPD.

Wie eine Bombe plachte die Nachricht von der neuen Befestigung des Karl-Liebknecht-Hauses. Ein mächtiger Empörungsturm proletarischer Mut und revolutionärer Empörung brandete durch die riesige Ausstellungshalle. Die Arbeiter erkannten, dieser neue Schlag des Berliner sozialdemokratischen Volkspräsidenten Erzellinski, richtete sich nicht nur gegen die KPD, den Kopf und die Führung des revolutionären Proletariats. Dieses Attentat des Sozialfaschismus war auf das Herz der ganzen Arbeiterklasse gerichtet. Wie ein elektrischer Funke entzündete die Polizeiaktion; die Verbundenheit und die Liebe der Unterdrückten zu ihrer stolzen und bewagamen kommunistischen Massenpartei. Die glänzende Kampftimmung zeigte: Die besten proletarischen Kämpfer schoren sich wie ein einziger Schwanz um die Führer des proletarischen Freiheitskampfes. Allen Verfolgungen und Terror trotzend, erobert die KPD mit dem Genossen Thälmann an der Spitze immer härter die Hirne und Herzen des werktätigen Volkes. Nur der Kommunismus befreit das kapitalistische Chaos. Die KPD nähert sich immer tiefer dem strategischen Ziel: Eroberung der Mehrheit der entscheidenden Arbeitermassen und Bündnis des revolutionären Proletariats mit den Werktätigen in Stadt und Land, zum Sturm für ein freies sozialistisches Deutschland!

Die SAJ- und SAJ-Genossen, die am Sonntag in der Ausstellung waren, hörten die treffliche Abrechnung mit der bankrotten Sozialdemokratie. Der Genosse Järs, ehemaliger 2. Vorsitzender der SAJ Niederrhein, zeigte seinen Weg von der bankrotten Sozialdemokratie zur KPD. Die sozialfaschistischen „Merke“ des totkranken Kapitalismus verdrängen als Medizin neuen Gehalts- und Unterhaltungsbedarf. Weis und Breitscheid gehen mit Hindenburg, Groener und Brüning gegen die arbeitende Klasse. Koentzel und Stroedel, die ehemaligen Minister der preussischen „Vollbeauftragten“-Regierung, sind der verlängerte Arm der Breitscheid und Hilferding. Unter häßlicher Zustimmung der Arbeiter rechnete der Vertreter der KPD mit dieser neuen konterrevolutionären Sumpfpartei der Sendewirk, Fabian und Liebermann ab.

Helmut Wagner verurteilte als Korrekturent seine infanzitilische, individualistisch-traskistische Plattform zu entwickeln. Seine Auffassung über die Revolutionierung und Sammlung der ganzen Arbeiterklasse ist platter Reformismus. Man muß nicht nur die Köpfe, sondern auch die Häute des Proletariats revolutionieren. Wagner propagierte die SPD-Illusion, unter dem kapitalistischen Joch die ganze Klasse „sozialistisch“ zu erziehen, um, wie es seine Praxis zeigt, den revolutionären Klassen- und Tagelohn zu sabotieren. Die kommunistische Partei als der Lehrer und Führer der revolutionären Arbeiterbewegung verwirklicht die Grundzüge der marxistisch-leninistischen Strategie und Taktik im Kampf um die Eroberung der Mehrheit der ausschlaggebenden Arbeitergruppen.

Wagner sieht in der Lösung der Volksrevolution und dem Kampf gegen die Berjaller und Paungstiel eine „Abkehr vom Marxismus“. Unter dem Geißel der Arbeiter erklärte der „reine unbedeckte Marxismus“. „Die Reparationsläsen spielen für die Arbeiter überhaupt keine Rolle, sondern gehen nur die Bourgeoisie an.“

Doch selbst, wenn das deutsche Finanzkapital bisher die Reparationen mit gepumpten Auslandsanleihen bezahlt hat, dann werden aus den Knochen der werktätigen Paungstien die Milliarden Zinsen für die Auslandsanleihen herausgeschunden. Das soziale und nationale Freiheitsprogramm der kommunistischen Partei verkündet mit marxistischer Klarheit: „Durch die proletarische sozialistische Revolution wird mit der sozialen Befreiung auch die nationale Freiheit erlangt. In einem freien sozialistischen Deutschland gibt es keine Hitler

Torpedoboote gegen Streifende

Neuaufkommen der Streiks der deutschen Matrosen / Polizeiflugzeuge gegen Seeleute

Riel, 27. Oktober (Eig. Meldung)
Nach hier eingegangenen Meldungen sind die Befehlungen der Regierbarkeit im Schwarzen Meer sich befindenden Schiffe „Astoria“, „Nofaja“ und „Julius Schindler“ in den Streik getreten, als sie von dem Abbau der Feuer erfahren haben. Als Kapitän der „Astoria“ an einem Mannschaftsmittglied sich der Kapitän der „Nofaja“ an einem Mannschaftsmittglied schick verweigern wollte, wurde er durch Revolverhölle schwer verletzt. Nach Meldungen sind die Schiffe dann mit Ach und Krach weitergefahren.

Riel, 27. Oktober (Eig. Meldung)
Die in Riel liegenden Torpedoboote sind verständigt worden, zur Ausfahrt bereit zu halten. Sie sollen, wenn die fälligen Schiffe nicht eintreffen, auf hoher See eingreifen. Polizeiflugzeuge sind in Dienst gestellt worden. Sie sollen den Standort der auf der Ostsee liegenden Schiffe feststellen.

Riel, 27. Oktober (Eig. Meldung)
Immer mehr scheidet die Nachricht durch, daß eine ganze Reihe auf der Ostsee liegender Schiffe wieder in Streik getreten sind, als sie von der Verurteilung ihrer Kameraden erfahren haben. So scheint sich um 17 Schiffe zu handeln. Wie die bürgerliche Presse berichtet, sollen die Kapitäne gezwungen worden sein, ausländische Häfen anzulaufen, um so der Verhaftung zu entgehen. So ist der Kapitän der „Bellheim“, die von Veningrad kam, gezwungen worden, zurückzufahren, und die Mannschaft an Land zu setzen. So ist die „Bellheim“ mit einer ganz neuen Mannschaft in Sollenau angekommen.

Berliner Metallbetriebe streikfertig

Betriebsvereinsfront gegen neuen Lohnraub
Berlin, 27. Okt. (Eig. Ber.)
Eine, von 800 Metallarbeiterdelegierten besetzte Konferenz der KPD beschloß alle Betriebe sofort streikfertig zu machen, in jedem Betrieb und jeder Abteilung Kampfausschüsse zu bilden und auf jede betriebliche Verflechtung

der Arbeitsbedingungen mit der betriebs- und abteilungsweisen Mobilisierung der Kollegen zu antworten.

Siegreicher Streik

Berlin, 27. Oktober (Eig. Meldung)
In den „Deutschen Industriewerken“, Berlin-Spandau, wurde der Akkordpreis herabgesetzt. Die handwerklichen Fortschritt der Erhöhung der Akkordpreise und Durchführung ihrer Forderungen bis 10 Uhr vorm. Die Direktion lehnte dies ab. Darauf trat die Belegschaft einstimmig in den Streik. Bei den folgenden Verhandlungen bewilligte die Direktion nach einem zweistündigen Streik die Forderungen.

Karl-Liebknecht-Haus freigegeben!

Erfolg der Massenproteste / Große Staatsaktion zusammengebrochen

Berlin, 27. Oktober (Eig. Meldung)
Das Karl-Liebknecht-Haus wurde am Montagmorgen nach zweitägiger und völlig ergebnisloser Durchsuchung von der Polizei wieder freigegeben. Die Besetzung des Hauses, das Eindringen in die Abgeordnetenzimmer, der Bruch der Immunität, das Ausbrechen von Türen und die völlige Unbrauchbarmachung vieler Türschlösser, alles war vergebens. Die Besetzung, die im Auftrage der Staatsanwaltschaft vorgenommen wurde, konnte keine der gesuchten „Spuren“ zulange bringen. Diese Aktion, die Partei mit außerparteilichen Vorgängen in Zusammenhang zu bringen und auf die Vorbereitung des Parteiverbotbeschlusses hinzuwirken, ist wieder einmal gescheitert. Am Montag, früh 6 Uhr, wurden 12 weibliche technische Angestellte aus den Wohnungen festgenommen, nach dem poli-

zischen Verhör jedoch wieder freigelassen. Die Polizei nahm aus dem Karl-Liebknecht-Haus drei Schreibmaschinen mit. Außerdem forderte sie die Herausgabe einer Angestelltenliste. Unter Bruch der Immunität fanden Hausdurchsuchungen in den Räumen der Abgeordneten Schaeffer, Kreuzburg und Weiske statt. Auch bei dem Landtagsabgeordneten Heinrich Kauno eine ergebnislose Hausdurchsuchung statt. Auf seine Beschwerde wurde ihm erklärt, daß das Gericht für den Immunitätsbruch der Polizei nicht zuständig sei, da die Hausdurchsuchung von der Staatsanwaltschaft veranlaßt worden sei. Wahrscheinlich ist mit weiteren Hausdurchsuchungen zu rechnen.

Der rote Bauernführer von Salomon ist gestern verhaftet worden.

Bestimmungen: Collinoritätstaktik...

und Jugenberg und wird es auch keine Fronten des internationalen Younglings geben. Im roten Schuh und Trug-Händnis mit der sozialistischen Sowjetunion wird ein rotes Deutschland seinen Pfennig Reparationen bezahlen. Die russischen Arbeiter und Bauern haben mit der roten Arbeitermacht den Brecht-Stomper Schandvertrag zerlegt.

An einem kühleren roten Arbeiterblock vom Rhein bis zum Stillen Ozean — im Bündnis mit den französischen und englischen revolutionären Arbeitern werden alle imperialistischen Interventionen zerfallen.

Die Lösung der Volksrevolution ist von dem Führer unserer Partei, dem Genossen Ernst Thälmann, in Anwendung der Lehren von Marx, Engels und Lenin als eine Populanzierung der proletarisch-sozialistischen Revolution erklärt worden. Marx und Engels haben immer wieder darauf hingewiesen, daß die proletarische Revolution nur freigeht, in Verbindung mit einem zweiten Bauernkrieg. Auf Grund der großen Erfahrungen der russischen Revolution kämpft die kommunistische Partei nicht nur um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse, sondern organisiert auch das Bündnis des Proletariats mit den unteren Mittelschichten und der armen Bauernschaft. Unter Führung des Proletariats mobilisiert die kommunistische Partei das gedrückte werktätige Volk zur roten Volksaktion gegen Brüning, Hitler, Schied und Seering!

Besehrend war, daß Wagner die Unterstützung von ein paar Syndikalisten fand, als er seine Auffassung über die Sammlung des Proletariats in Betriebsorganisationen entwickelte. Das ist Syndikalismus in Reinkultur. Die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition legen das Schwerkraft ihrer Massenarbeit und Massenpolitik in die Großbetriebe. Aber das allein genügt nicht. Das Millionenheer der Arbeitslosen kann nicht in syndikalistischen Betriebsorganisationen erlassen. Die KPD und KGD schweigen das revolutionäre Kampfbündnis zwischen Betrieb und Stempelstelle. Die Kleinbetriebe, die von der Krise zerrützt werden, und der kleine Bauer, dem der nationalsozialistische Gerichtsvollzieher die letzte Kuh aus dem Stall holt, kann ebenfalls nicht in „reinen“ Betriebsorganisationen erlassen werden. Die kommunistische Partei entwickelt alle Methoden revolutionärer Massenpolitik und Massenmobilisierung. Nur das ist der Weg zum Sieg!

In Worten machte Wagner ein platonisches Liebesbekenntnis zum Kommunismus und der Diktatur des Proletariats. In Wirklichkeit aber handelt er in der Praxis und in der Stellung zur Sowjetunion entgegengekehrt. Dieses Doppelspiel Scheinradikaler Phrasen und rechter Taten macht den Linkszentriismus zur gefährlichsten Wari des Sozialfaschismus:

„Das sind weiterhin kleinbürgerliche Demokraten, die dem Proletariat tausendmal gefährlicher sind, wenn sie sich für Anhänger der Sowjetmacht und der Diktatur des Proletariats ausgeben, denn in Wirklichkeit werden sie in jedem schweren, gefährlichen Augenblick unermesslich Verrat begehen... In der „aufrichtigen“ Ueberzeugung, daß sie dem Proletariat aufhelfen! (Lenin über die „linken“ Führer in „Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus“.)

In den Thesen gegen den Bolschewismus begliffert Wagner im Sinne des Antibolschewisten Kautsky, die russische proletarische Oktoberrevolution, als eine „bürgerliche Revolution“. Er verkümpert die grandiosen Erfolge des sozialistischen Aufbaus und des Fünf-Jahresplanes, als „Entwicklung zum Staatskapitalismus“. Im Stille des „Vorwärts“ und der „Dresdener Volkszeitung“ beschimpft er die Diktatur des Proletariats, als „Diktatur des kommunistischen Parteiapparates“. Ebenso bezeichnet er die Politik der kommunistischen Internationale, als eine „von Moskau geführte Interessenpolitik“. Damit entlarvt sich der Linkszentriismus Wagner als offener Antibolschewist.

„Die Einstellung zur Sowjetunion ist der entscheidende Prüfstein für jeden, der vorgibt, für den Sozialismus, für die Befreiung der Arbeiterklasse zu sein.

Wer gegen die Sowjetunion hegt, wer die Bolschewiki beschimpft, wer die grandiosen Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus verleugnet oder hinwegwünscht, wer den Weg, den die Bolschewiki unter Führung Lenins gingen und unter Führung Stalins weitergehen, ablehnt und bekämpft, wer gegen die Sowjetunion zum Kriege hegt, der ist, offen oder verkappt, ein Feind des Sozialismus, ein Feind des Sozialismus, ein Feind der Freiheit und des sozialistischen Aufbaus der deutschen Arbeiterklasse. Das sollte jeder Arbeiter, besonders aber der sozialdemokratische Genosse jetzt begreifen.“ (Helmut Neumann in seiner Rede in der Neuen Welt in Berlin am 8. September).

Damit ist Wagner gerichtet. Die sozialistische Sowjetunion ist die Ache der Weltrevolution, wer nicht für sie ist, ist gegen sie. Die Dinge haben ihre eigene Logik. Nicht die persönliche Absicht sondern die objektive Rolle und Wirkung ist entscheidend. Wagner hat jahrelang nur blaue, Scheinmarxistische Theorien entwickelt. Jetzt ist er theoretisch und politisch völlig bankrott. Er zeigt den oppositionellen SAJ-tern keinen positiven Weg. Angeblich will er nicht mehr zur SPD zurück. Er will auch nicht zur zentristischen Splitterpartei der Fabian und Liebermann und bekämpft die kommunistische Partei und die Sowjetunion.

Wie ein geknicktes Rohr, hin und her schwankend, möchte Wagner am liebsten als Führer einer eigenen Sekte eine Rolle spielen. Ueber sektiererische Eigenbröckler schreibt die geschichtliche Entwicklung unbarmherzig hinweg. Wagner ist ein Wanderer ins Nichts. Biletschik landete er früher oder später, bei dem kleinen Häuflein der Syndikalisten und Anarchisten, dem Sammelbecken verirrter Indivduellen.

Die oppositionellen SAJ-Mitglieder von Dresden, Freital und der Lausitz, stehen vor der Entscheidung. Es geht nicht um Personen, es geht um die große Sache der Befreiung der Arbeiterklasse. Die ehrlichen, kampfgewillten SAJ-ler müssen dem Beispiel der Hellerau SAJ-Gruppe folgen. Die hat einen Jungarbeiter nach der Sowjetunion delegiert und gleichzeitig einstimmig beschlossen, mit den kommunistischen Jungarbeitern die rote Einheitsfront zu bilden, gegen Arbeitsdienstpflicht, Lohnraub und Faschismus.

SPD- und SAJ-Arbeiter, her zu uns! Nach dem Vorbild von Braunschweig muß auch in Ostfriesland die kämpfende rote Einheitsfront unter Führung der KPD und des KGD entstehen. Wir schlagen euch vor, in allen Betrieben vorbereitende Kampfausschüsse zu bilden, gegen den neuen Lohnraubangriff der faschistischen Kapitalisten. Ueberall gilt es, rote Einheitsfronten gegen Not und Reaktion zu schaffen. In den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Arbeiterwohnvierteln, muß der proletarische Selbstschutz gegen den Faschismus geschmiedet werden. Durch rote Einheit zur Macht!

Bolkshaus befehlt und geschlossen

Massenveranstaltungen durch Seering's Polizei in Gelfenkirchen

Das hiesige Volkshaus, in dem sich die Räume der UB-Redaktion, sowie die Geschäftsstelle des „Ruhrechtes“ befinden, wurde heute nacht von einem großen Aufgebot von Schupo und politischer Polizei befehlt. Nach Ausfragen der Polizei soll das Volkshaus für 4 Wochen geschlossen bleiben. Auch die Tagungsräume, die bei der Wirtschaft liegen, dürfen nicht mehr betreten werden. 40 Personen wurden verhaftet.

Kommunistischer Vormarsch in Anhalt

Die jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnisse der Gemeinderats- und Kreistagswahlen in Anhalt zeigen die kommunistische Partei im unaufhaltsamen Vormarsch. Folgende Zahlen werden bestätigt:

- Kreistage**
- Deffauer Kreis**
- Kommunisten 8366 (Reichstagswahlen 1930 6920), SPD 23 266 (27 619), Nationaler Block 7651 (18 579), Nazis 28 265 (15 702).
- Im neugewählten Kreistag verteilen sich die Mandate wie folgt: Kommunisten 3 (1), Sozialdemokraten 7 (9), Nationaler Block 2 (8), Staatspartei 0 (2), Nationalsozialisten 8 (0).
- Kreis Wernburg**
- Kommunisten 10 483, 4 Sitze (bisher 3), Sozialdemokraten 16 870, 7 Sitze (8), Volksgemeinschaft Stadt und Land 7681, 5 Sitze (8), Staatspartei 1520, keinen Sitz (1), Nationalsozialisten 16 325, 6 Sitze (0), Katholische Gemeinde 1166, 0 (0).
- Kreis Ballenstedt**
- Kommunisten 2539 Stimmen (2 Sitze), Sozialdemokraten 5033 Stimmen (4 Sitze), Nationalsozialisten 5180 Stimmen (4 Sitze), Wirtschaftliche Vereinigung 1341 Stimmen (0 Sitze), Nationale Einheitsliste 2650 Stimmen (2 Sitze).
- Kreis Jerbst**
- Kommunisten 5228 (2), Kreisarbeitsgemeinschaft 4960 (2), Sozialdemokraten 10 327 (5), Staatspartei 950 (0), Nationalsozialisten 14 595 (7).
- Kreis Köthen**
- Bei den Wahlen zum Kreistag im Wahlkreis Köthen erhielten die Kommunisten 2 Sitze, die Sozialdemokraten 6 Sitze, die Bürgerliche Einheitsliste 2 Sitze, die Nationale Liste keinen Sitz, die Nationalsozialisten 6 Sitze.
- Gemeinderatswahlen**
- Die Zahlen in der ersten Kammer sind die der Mandate, in der zweiten der Reichstagswahl vom 14. September 1930, die in der dritten die der Gemeindevahlen vom 27. November 1927 unter Beifügung der Mandatszahlen.

Stadt Köthen: Kommunisten 1126 (2), (324), (233), Sozialdemokraten 5965 (11), (7421), (6276), (3), Bürgerliche Einheitsliste 1257 (2), (2643), (5849), (12), Staatspartei 988 (799), (1401), (3), Nationalsozialisten 6851 (12), (2507), (1912), (2), Deutschnationale 787 (1), (846).

Stadt Jerbst: Kommunisten 2029 (4), (1796), (770), (2), (2280), (7), (3957), (4253), (10), Bürgerliche Einheitsliste 1352 (3), (2922), (4398), (10), Staatspartei 432 (—), (1011), (2), Nationalsozialisten 4628 (10), (2764), (—).

Stadt Deffau: Kommunisten 5449 (5), (4092), (2990), (2), Deutschnationale 1306 (—), (1660), (Rationaler Block 1871), (2975), (3), Nationalsozialisten 21 149 (13), (11 776), (—), Hausbesitzer 2764 (2), (—), (4733), (4).

Stadt Wernburg: Kommunisten 3116 (4), (2660), (2320), (2), Sozialdemokraten 7387 (10), (9266), (7545), (11), Staatspartei 487 (—), (943), (787), (1), Nationalsozialisten 7755 (11), (1070), (1680), (9), Mittelstandsbewegung 1780 (3), (—), (1902), (1), Bürgerliste 593 (—).

Die Gewinne der Kommunisten zeigen ihren erfolgreichen Einbruch in die bisher sozialdemokratischen Wahlkreise. Die Partei, die im Trommelfeuer des faschistischen Terrors unerschütterlich vorwärts marschiert. Andererseits zeigt sich die Tatsache, daß eine ganze Anzahl SPD-Wähler, verzwangelt und irre geworden durch die verräterische Politik der SPD-Führer, der antikapitalistischen Phrasen der Nazis zum Opfer gefallen sind. Diese dezimierten zwar hauptsächlich die bürgerlichen Wählerparteien, gewannen jedoch auch Teile bisheriger SPD-Wähler. Hierauf haben unsere Anhalter Genossen ihr besonderes Augenmerk zu richten und im Kampf um die Lebensinteressen der breiten Masse den verlogenen Nazidemagogen und Kapitalhnechten ebenso das Handwerk zu legen wie den sozialdemokratischen Arbeiterverrättern.

Jugend von Hitler zum Kommunismus

Fünf leitende Funktionäre schwanken ein in die rote Front / „Wir standen bisher in der falschen Front“ / Harzburg war der letzte Anstoß

5 führende Funktionäre der Hitlerjugend, unter deren Einfluß zahlreiche Mitglieder stehen, jenden uns folgende Erklärung zu:

Uebertretterklärung:

Nach jahrelangem Kampf in der Hitlerjugend, in der wir für die Befreiung des schaffenden Volkes zu kämpfen glaubten, haben wir erkannt, daß wir in den Reihen des Faschismus zum Schutze des kapitalistischen Systems gestanden haben. In jeder Stunde, kurz vor der Entscheidung reihen wir uns ein in die Front der revolutionären Arbeiterklasse.

Dieser Schritt ist von uns nicht von heute auf morgen getan worden. Schon seit langer Zeit haben wir mit Schrecken gesehen, wie Schritt für Schritt die Reaktion in der NSDAP an Boden gewann und wie aus einer „nationalrevolutionären“ Partei eine Partei der Erfüllungspolitik wurde, die sich hierin in nichts von der SPD unterscheidet. (Ablehnung der Einfließung der Jungsozialisten, der Briefwechsel Hitlers mit dem Franzosen Herold, Anerkennung der Tributverpflichtungen usw.)

Niemals hat die NSDAP und die HJ-Verteilung die 18 wirtschaftlichen Jugendforderungen der HJ und die Forderungen der Wandjugend zu erkämpfen versucht, sondern im Gegenteil, alles daran gesetzt, den gemeinsamen Kampf der jungen und erwachsenen Arbeiterklasse zu verhindern.

Nur eine Partei trat damals radikal für die notwendigsten Forderungen des Volkes ein. Nur eine Partei erklärte offen

und ehrlich, den Endkampf außerparlamentarisch führen zu wollen, die KPD, die Partei, die wir am erbittertesten bekämpften.

Diese Dinge haben uns schon lange auf den Gedanken gebracht, daß wir in der falschen Front standen. Aber noch konnten wir nicht glauben, daß man uns so schuldig verurteilen könnte. Noch hielten wir unter dem Eindruck der Phrasen eines Goebbels alles für Taktik. Bis nun Harzburg, die Tagung der nationalsozialistischen Reichstagsparteien und der Verräter an der deutschen Arbeiterklasse und endlich die Augen der Arbeiterklasse. Wir wissen, daß heute Tausende ehrliche Jungsozialisten in der Hitlerjugend und SA nach der frechen Ermordung des Faschismus hat- und mutlos geworden sind. Wir rufen diesen zu:

Verwehrt nicht! Verlaßt die Front des Faschismus! Des Arbeiterrats! Bleibt nicht auf halbem Wege stehen! Bleibt nicht zu Straker oder Stennes, die nur die Aufgabe haben, dem Gebe eines Erhardt die revidierenden Massen von der letzten Schritt zur Revolution zurückzuhalten! Seht mit uns den Weg Scheringers!

Formiert euch unter den siegreichen roten Fahnen der revolutionären Arbeiterklasse zum Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

Wolfgang Thiel, Leiter der BSO, Berufshilfsorganisation Gau Berlin der Hitler-Jugend, Hermann Nagel, Untergruppenführer, Halleisches Tor, H. Weiss, z. B. Gau, A. B. Scharführer 2, Kreuzberg, B. Papendick, Adjutant des Gruppenführers D der HJ und Scharführer z. B. B.

SPD-Betriebsräte für KPD

Gewalttätige Einheitsfundegebung in Braunschweig — 208 Neuaufnahmen!

Braunschweig, 26. Oktober (Wg. Bericht). Die kommunistische Partei hatte gestern zu einer Massenversammlung in die Stadthalle, dem größten Versammlungsraum Braunschweigs, eingeladen. 600 Teilnehmer füllten bis auf den letzten Nagel den tiefen Saal. Genosse Scheidt referierte über die letzten Ereignisse, er würdigte die gewaltige Bedeutung des politischen Massenstreiks und rief die Massen auf, zur wackrigen Vorbereitung des roten Volksentscheides am 14. November, der die marschierende rote Einheitsfront weithin setzen mag. Unter fürmlichen Beifall der Versammlung übertrug Genosse Scheidt den Kampfgruß des JA, der KPD, und den persönlichen revolutionären Gruß des Genossen Thälmann. Ein Sturm der Begeisterung brach los, als die sozialdemokratischen Betriebsräte des größten Braunschweiger Betriebes, des Wagn-Konzerns, die Genossen Paul Kroll, Paul Scheffel sowie der parteilose Betriebsrat Hermann Altenhoff auftraten und ihren Eintritt in die kommunistische Partei erklärten. Sie gaben eine gemeinsame Erklärung ab, die folgendermaßen lautet:

„Die unterzeichneten langjährigen Mitglieder und Funktionäre der SPD, die ihr Leben in den Dienst des Kampfes für den Sozialismus gestellt haben, sind nach langer, reiflicher Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Kampf für den Sozialismus und die für seinen Sieg notwendige Herstellung der proletarischen Einheitsfront, das höchste Kampfbündnis mit der KPD, voraussetzt.

Die SPD, die durch ihre ganze Politik der Erhaltung des kapitalistischen Systems und ist heute die größte und mächtigste Stütze der Bourgeoisie gegen die Arbeit, Brot und Freiheit kämpfenden werktätigen Volksmassen. Ohne die SPD wäre der Kapitalismus auch in Deutschland schon überwunden und wäre der Faschismus heute keine solche Gefahr, die Leben und Gesundheit der Proletarier bedroht. Die Braunschweiger Ereignisse haben uns gelehrt, daß die proletarische Klasse durch einig Zusammenstehen, durch die Herstellung der proletarischen Einheitsfront eine unüberwindliche Macht darstellt und den Faschismus entscheidend schlagen kann. Unsere Herzen jubelten, als am Tag des faschistischen Terrors sich die sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter brüderlich die Hände gegen den gemeinsamen Feind reichten, am Tage der Bekämpfung unserer ermordeten Klassenossen an den Bahnen des Schwur zum gemeinsamen Kampf erneuert und in gemeinsam durchgeführten politischen Ballenkreuzen bis Kroll und Scheffel der proletarischen Klasse demonstrierten. Wir wollen, daß die Einheitsfront unseres Sieges letzter geschmiedet wird. Deshalb treten wir aus der sozialdemokratischen Partei aus und erklären unseren Eintritt in die kommunistische Partei.

Wir wenden uns an alle sozialdemokratischen Genossen und hoffnungen ganz Deutschlands: Folgt unserem Beispiel! Schloßt unter Führung der KPD unsere siegreiche Kampffront für den Sozialismus!

Paul Kroll

Betriebsratsvorsitzender des Gesamtbetriebsrates vom Wagn-Konzern, 20 Jahre Mitglied der SPD und Leiter der sozialdemokratischen Presse. (Genosse Kroll war Kartellbegleiter des DAW, Krankenfallsbegleiter, Gruppenpfeiler der SPD, und Mitglied des Aufsichtsrates vom Wagn-Konzern.)

Paul Scheffel

Betriebsratsmitglied des Wagn-Konzerns, Mitglied der SPD, von 1906 bis 1920 und von 1925 bis heute, in der Zwischenzeit Mitglied der USPD.

Hermann Altenhoff

Betriebsratsmitglied, parteilos.

Die Parteileitung rief nach diesem Uebertritt der sozialdemokratischen Genossen die Versammlung zu einem Engländerischer Aufgabe für die KPD, auf. 100 neue Mitglieder waren das Ziel für diese Massenversammlung.

203 Arbeiter und Arbeiterinnen, Werttätige der verschiedensten Berufe, folgten dem Aufruf und erklärten ihren Eintritt in die kommunistische Partei.

Unendlicher Jubel erfüllte die Versammlung nach der Bekämpfung dieses Resultates.

In der Diskussion trat das Mitglied des Reichsbanners, Genosse Gilmann, 19 Jahre Mitglied der SPD, und Mitglied des Reichsbanners seit Gründung auf und erklärte, daß auch er heute aus dem Reichsbanner austritt und seine Zustimmung mit der Erklärung der sozialdemokratischen Betriebsräte gibt.

Diese prächtige Massenversammlung wurde mit einem Hoch auf die KPD, und die III. Internationale und dem Sieg der „Internationalen“ geschlossen.

Die unterzeichneten langjährigen Mitglieder und Funktionäre der SPD, die ihr Leben in den Dienst des Kampfes für den Sozialismus gestellt haben, sind nach langer, reiflicher Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Kampf für den Sozialismus und die für seinen Sieg notwendige Herstellung der proletarischen Einheitsfront, das höchste Kampfbündnis mit der KPD, voraussetzt.

Die SPD, die durch ihre ganze Politik der Erhaltung des kapitalistischen Systems und ist heute die größte und mächtigste Stütze der Bourgeoisie gegen die Arbeit, Brot und Freiheit kämpfenden werktätigen Volksmassen. Ohne die SPD wäre der Kapitalismus auch in Deutschland schon überwunden und wäre der Faschismus heute keine solche Gefahr, die Leben und Gesundheit der Proletarier bedroht. Die Braunschweiger Ereignisse haben uns gelehrt, daß die proletarische Klasse durch einig Zusammenstehen, durch die Herstellung der proletarischen Einheitsfront eine unüberwindliche Macht darstellt und den Faschismus entscheidend schlagen kann. Unsere Herzen jubelten, als am Tag des faschistischen Terrors sich die sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter brüderlich die Hände gegen den gemeinsamen Feind reichten, am Tage der Bekämpfung unserer ermordeten Klassenossen an den Bahnen des Schwur zum gemeinsamen Kampf erneuert und in gemeinsam durchgeführten politischen Ballenkreuzen bis Kroll und Scheffel der proletarischen Klasse demonstrierten. Wir wollen, daß die Einheitsfront unseres Sieges letzter geschmiedet wird. Deshalb treten wir aus der sozialdemokratischen Partei aus und erklären unseren Eintritt in die kommunistische Partei.

Wir wenden uns an alle sozialdemokratischen Genossen und hoffnungen ganz Deutschlands: Folgt unserem Beispiel! Schloßt unter Führung der KPD unsere siegreiche Kampffront für den Sozialismus!

Formiert euch unter den siegreichen roten Fahnen der revolutionären Arbeiterklasse zum Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

Wolfgang Thiel, Leiter der BSO, Berufshilfsorganisation Gau Berlin der Hitler-Jugend, Hermann Nagel, Untergruppenführer, Halleisches Tor, H. Weiss, z. B. Gau, A. B. Scharführer 2, Kreuzberg, B. Papendick, Adjutant des Gruppenführers D der HJ und Scharführer z. B. B.

Gemeindewahlen in Bulgarien

Sofia, 26. Oktober. Am 1. November finden in Bulgarien die Gemeinderatswahlen in etwa 15 Städten und 850 Dorfgemeinden, d. h. in einem Drittel des Landes, statt. In den Wahlen werden hauptsächlich die Regierungsparteien, die Arbeiterpartei bzw. der Block der Werktätigen und der Demokratischen Sozialisten teilnehmen. Die Sozialdemokraten werden nur in wenigen Gemeinden kandidieren.

Die Ungleichheit und Erbitterung der Massen in Stadt und Land gegen die Politik der „Volksoberregierung“, die sich in nichts von der Politik Jankows und Ljaptschew unterscheidet, ist im hiesigen Wahlkampf begriffen.

Dies kommt auch darin zum Ausdruck, daß Bauernbund-Organisationen in vielen Gemeinden keine gemeinsamen Listen mit den anderen Parteien des „Volksoberregiments“ aufstellen werden. Das B. der Parteien des „Volksoberregiments“ hat daher eine strenge Anweisung erlassen, und die Organisationen, welche separate Kandidatenlisten aufstellen, mit dem Ausschluss aus der betreffenden Partei bedroht.

Der Block der Werktätigen unter Führung der Arbeiterpartei führt den Wahlkampf im Zeichen der Vorbereitungen für den 7. November und mit der Losung „Für Arbeiter- und Bauernräte“ und sein gesamtes Programm.

Die Michailoff-Gitcheff-Regierung versucht nun durch härtesten Wahlterror, durch Verbot der Wahlpropaganda und der Wahlversammlungen des Blocks der Werktätigen den Erfolg des revolutionären Massenaufrufes erfolgreich zu unterdrücken. So wurden bereits über 300 Wahlversammlungen verboten, die jedoch trotz Verboten in den meisten Orten durchgeführt wurden. Die Polizei ging mit unerbittlicher Brutalität gegen diese Versammlungen vor.

In Kaslofer haben die Arbeiter die öffentliche Versammlung des „Volksoberregiments“ übernommen. Darauf kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei.

Kommunistische Wahlerfolge in der Schweiz

Basel, 26. Oktober. Am 24. und 25. Oktober fanden in der Schweiz die Wahlen zum National- und Ständerat statt. Die kommunistische Partei stellte in zehn Kantonen, darunter in manchen zum erstenmal, ihre Kandidaten auf. In Zürich wurden für die kommunistische Partei 147 996 Stimmen abgegeben, was gegen die letzten Wahlen vom Jahre 1928 einen Gewinn von über 27 000 Stimmen ausmacht. Dadurch gelang es der Partei, in Zürich ein Nationalratsmandat zu gewinnen. In den Kantonen Argau und Sankt Gallen, wo die Partei zum erstenmal kandidierte, gelang es ihr, größere Stimmenzahlen für ihre Listen zu erreichen.

In Basel konnte trotz der vereinigten Angriffe der Sozialdemokraten und der Opposition das Mandat gehalten werden, obwohl die Partei Stimmen verloren hat.

Die genauen Ergebnisse werden erst im Laufe des Tages bekanntgegeben.

Roter Wahlerfolg im Elsass

Paris, 26. Oktober. Bei den am 18. Oktober stattgefundenen Generalsratswahlen konnten die Kommunisten im Oberelsass einen Erfolg erringen. Im Kanton Mühlhausen-Süd erhielt die K. P. ihre Stimmen auf 1752 gegenüber 641 und im Kanton Mühlhausen-Nord auf 1565 gegenüber 605.

„Aufreizung zur Meuterei“

London, 26. Oktober. Der verantwortliche Druckereileiter der kommunistischen Tageszeitung „Daily Worker“, Wilkinson, ist wegen Veröffentlichung von Nachrichten (!) über die Meuterei in der englischen Flotte zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Japanische Bomben verwüsten die Mandschurei

Wieder zwei Städte durch Bombenangriffe zerstört — Neue Truppentransporte

Peiping, 26. Oktober. Die Stadt Tschingtschuan wurde von japanischen Kriegesflugzeugen angegriffen und schwer beschädigt. Nach den Mitteilungen der chinesischen Blätter bereiten die Japaner einen Angriff auf Tschingtschuan vor. In verschiedenen Orten Chinas ist japanische Artillerie eingetroffen.

Nach chinesischen Meldungen aus Tschangtschun haben japanische Flugzeuge am Sonnabend Bomben auch auf die Stadt Tschengpo, eine Eisenbahnstation nördlich von Tschangtschun, abgeworfen.

Dem Ersuchen des Kommandeurs der japanischen Okkupationsarmee in der Mandschurei entsprechend, hat der japanische Generalstab die Entsendung weiterer 3000 Soldaten nach der Mandschurei angeordnet.

Nach japanischem Beispiel schaffen sich auch die Vereinigten Staaten in der Mandschurei Einflusssphären. Die mit amerikanischem Kapital arbeitende Peiping-er-Bank gewährte dieser Tage dem Gouverneur der nordmandschurischen Provinz Dailungghan eine Anleihe von 4 Millionen Yen unter Verpfändung der Eisenbahnen dieser Provinz.

Die Kantingregierung hat allen Staatsbeamten verboten, an antijapanischen Demonstrationen und Kundgebungen teilzunehmen. Die Kantingregierung, die sich den Anschein gibt, die nationalen Interessen Chinas gegen das imperialistische Japan zu verteidigen, erfüllt auf diese Weise gehorsam und unterwürfig die Forderungen Japans.

Revolutionärer Streik in Kioto

Kioto, 26. Oktober. Nach Ablehnung ihrer Lohnforderungen traten die Arbeiter einer großen Fabrik in Kioto geschlossen in den Streik, schnitten die elektrischen Leitungen durch und besetzten das Fabrikgebäude. Die heranrückende Polizei konnte die Arbeiter nur mit roher Gewalt und mit großer Mühe aus der Fabrik entfernen.

Erwerbslosentamptag in Wien

Wichtige Demonstrationen trotz Verbots

Wien, 26. Oktober. Trotz des Verbots aller Straßendemonstrationen, die für gestern im Rahmen des österreichischen Erwerbslosentamptages angelegt waren, fanden in Wien eine Reihe von wichtigen Straßendemonstrationen statt.

Am Nachmittag gab es in Wien eine Reihe von Arbeitslosenversammlungen, die ausgezeichnet besucht waren. Nach den Versammlungen begannen die Demonstrationen, die bis in die Abendstunden anbauerten. Es kam mehrfach zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Die gestrige Nummer der „Roten Fahne“ wurde konfisziert, da sie zur Durchführung der Demonstrationen trotz Verbots aufgefordert hatte.

25 000 Metallarbeiter streiken in USA

Newport, 26. Oktober. In Lawrence haben 25 000 Metallarbeiter einmütig die Forderung des Gouverneurs, einen 10prozentigen Lohnabbau anzunehmen, verworfen und den Streik proklamiert. Die Bürokraten der American Federation of Labour sind für die Annahme dieses neuen Lohnabbaus.

Die Fabriken, die geöffnet bleiben, werden von 10 000 Streikposten bewacht, um jede Streikbrecherarbeit zu verhindern.

Trotz der Verhaftung dauert der Streik unter der Führung des revolutionären Streikausschusses fort.

Der neue 4. August der japanischen Sozialdemokratie

Tokio, 26. Oktober. Der in Madras angelkommene Paria-mentabgeordnete der Sozialistischen Partei Japans (Kono Taketo), Matsutani, der sich nach der Mandschurei begeben hat, um die dortige Lage zu studieren, gab an die Presse folgende Erklärung ab: „Die Operationen der japanischen Truppen in der Mandschurei sind durchaus nicht zum Schutz der kapitalistischen Interessen durchgeführt, sie wurden im Gegenteil durch die Notwendigkeit der Abwehr des nationalen Freiheitskampfes hervorgerufen. Deshalb unterscheidet sich die heutige Lage in der Mandschurei wesentlich von einem Krieg der Kapitalisten.“

In der Resolution, mit der die japanischen Sozialdemokraten sich — wie wir bereits meldeten — auf den Standpunkt der vollen Unterstützung des Aufstandes in der Mandschurei stellten, wird erklärt, daß die Fragen der japanischen Nation in der Mandschurei und in der Mongolei zur „Schicksalsfrage der japanischen Nation“ geworden sind. „Wir müssen kategorisch die Internationalisten verurteilen“, heißt es in der Resolution, „die nur deshalb zum unbedingten Verzicht auf den Schutz der Rechte der Nation aufstufen, weil diese Rechte angeblich Rechte der Bourgeoisie sind.“ Die Interessen, die Japan in der Mandschurei verteidigt, seien „vollständig rechtfertigt“.

In ihrer Resolution erklären die japanischen Sozialdemokraten offen, daß „die marxistische Lösung: Proletariat aller Länder vereinigt euch! auf der gegebenen geschichtlichen Etappe jedes realen Inhaltes entbehrt“.

„Kioto-Kioto“, eine führende bürgerliche Zeitung, nennt den Kriegsbefehl der japanischen Sozialisten „den besten Beweis dafür, daß die Sozialdemokraten die Prinzipien der Sozialdemokratie aufgegeben haben und die Ideen des Staatssozialismus durchzuführen werden“.

hindern. Vier Streikposten wurden verhaftet und werden mit Deportierung bedroht. Die Forderungen der streikenden Metallarbeiter sind: Rückgängigmachung des Lohnabbaus, freien Schiedsspruch, Befreiung der Verhafteten und Anerkennung des Betriebsausschusses.

Die Sowjets auf dem Bormarich

Schanghai, 26. Oktober. Laut eingetroffenen Meldungen besetzten sich die im Gebiete der Provinz Kiangsi entlassenen Sowjettruppen in der letzten Zeit immer mehr. Man erwartet in der nächsten Zeit die Errichtung von Sowjets im größten Teil des Nachbargebietes der Provinz Hunan.

Die ausländischen Konsuln sind beunruhigt, weil die Sowjets jetzt von den breiten Schichten der Bevölkerung bedeutend mehr als früher unterstützt werden. Sie konstatieren auch eine beträchtliche Verstärkung der chinesischen Roten Armee, wobei sie darauf hinweisen, daß es der Roten Armee gelungen ist, den Angriff der Truppen der Kantingregierung zurückzuweisen.

Einwinow in der Türkei

ISTANBUL, 26. Oktober. Volkskommissar des Neuhern Vitwinow ist, einer Einladung der türkischen Regierung folgend gestern zu einem offiziellen Besuch nach Ankara abgereist. In seiner Begleitung befindet sich der türkische Vizekonsul in der Sowjetunion Hussein Raghib Bei.

K. OLECTIV Die letzten Tage von...

Copyright by „Die Rote Fahne“.

Fortsetzung

Die Sache verwirrt sich. Zur rechten Zeit tauchen die rechten Leute auf. Der Mostrikmagnat aus Amerika kauft die Wurstfabrik. Der Mann der Hochkaplerin bekommt seinen Direktorsposten und einen eleganten Wagen. Alles löst sich in Wohlgeraten auf.

Räte ist begelert. Frig schimpft. „Das war richtiger Quatsch! Das ist gerade gut genug, uns Proleten die Köpfe zu vernebeln!“

„Wieso?“ fragte Räte. „Das ist doch lustig. Darf man denn bei dir nie lachen?“

„Natürlich. Aber du mußt wissen, daß das nicht stimmt. Dann darfst du sogar darüber lachen. Ist das vielleicht nicht komisch, daß du immer gerade die Millionäre kommen, um die jungen Leute glücklich zu machen? Wenn du dasselbe machst wie das Mädchen auf der Leinwand, kommst du ins Zuchthaus. Wenn du das machst, dann ist das Glück komplett. Reue, danke für Obst!“

Sie konnten sich darüber nicht einigen. Im Grunde ihres Seins meinte Räte ja nun auch, daß in Wirklichkeit solche Sachen nicht passieren. Aber warum sollte man nicht mal den Alltag vergessen dürfen? Der war doch immer krautig genug.

„Hunger!“ brummte Frig.

„Ach auch!“ meinte Räte.

„Wollen wir... wieviel Geld haben wir denn noch?“

„Was wollen wir? Essen? Können wir doch bei mir machen.“

Gut. Sie gingen zu Räte. Auf dem Wege dorthin kauften sie sich eine Montagszeitung, die deshalb Montagszeitung heißt, weil sie Sonntags erscheint.

Oben zog sich Frig erst mal die Tasse aus. Er mußte die Arme frei haben, dann krämpelte er sich auch die Hemdsärmel hoch. Dann schritt er wie ein Reichensteifer auf Räte los und streckte die Hände nach ihr aus. Die hatte aber gar keine Angst und blieb stehen. Ja, sie kam ihm sogar ein paar Schritte entgegen. Dann legten sie die Arme umeinander und drückten mit gleichem

Hestigkeit ihre Münder aufeinander. Nachdem sie das hinreichend oft gemacht hatten, meinte Räte: „Genug, ich muß jetzt Abendbrot machen. Sonst verhungern wir noch beide.“

Sie ging hinaus. Frig setzte sich schmunzelnd aufs Sofa und entfaltete die Zeitung: „Karl-Liebknecht-Haus besetzt — Polizei sucht nach Sprengstoff“. Was war los? Ein paar Leute sollten je zwei Koffer mit je dreierlei Zentner Dynamit gefunden haben, das Kommunisten mit der Bahn angefahren haben sollten. Wo? Das wurde nicht gesagt. Wer? Das wurde nicht gesagt. Aber daß es so war, das wurde behauptet, und die ganze Presse druckte es nach. Das Karl-Liebknecht-Haus war besetzt. Wie lange? Fraglich.

Frig brummte. Er haßte mit der Faust auf den Tisch, daß beinahe die leere Blumenvase umgestoßen wäre. Dann ging er mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Daß die Polizei ebenjenseits finden würde wie sonst, das war ihm sofort klar. Aber wozu diese dauernden Hausdurchsuchungen? Na, man konnte sich ja denken.

Morgen würde man mehr hören und sehen.

Räte kam wieder mit einem Lichtschuß und ein paar Tellern auf einem Tablett. „Soll ich Tee kochen?“

„Mir egal, ob das Wasser heiß oder kalt und braun oder farblos ist.“

„Aber, Frig, befeidige meinen Tee nicht. Wenn ich ihn kochte, dann schmeckt er bestimmt.“

„Also dann, junge Frau, dann loch in Himmels Namen Tee. Aber bleibe nicht so lange in der Küche. Das ist keine Art und Weise, daß die Frau in der Küche steht, wenn der Mann den Salon besichtigt. Oder soll ich mitkommen?“

„Im Gottes Willen, in die Küche? Nicht in die Küche! Da wirst du doch die Frau Sänger dauernd rum. Die hängt bloß an zu pöbeln. Ist ja auch schrecklich, wenn ich mal ihre Teller und Messer abnehme. Kannst du ihr das verdienen?“

„Kann ich ihr, Räte. Man müßte das ollen Ziege mal den ganzen Laden ein bisschen zerlöppern.“

„Nein, Frig, das ist Quatsch. Das solltest du am wenigsten sagen. Die Frau kann sich sowieso nichts kaufen. Die verdient doch nichts mit ihrem blöhen Vermieten und Reinemachen.“

„Na, schön, dann werden wir den Laden vorläufig noch stehen lassen und keine Teller vernichten.“

Trotzdem das ja nun eigentlich gar kein Grund war, ging Frig wieder auf das Möbel zu und schloß sie kräftig und lange in

ihre Arme. „Dadurch keine Feindschaft nicht!“ meinte er in einer Atempause. Dann küßte sie sich wieder, so mit einem richtigen Sonntagnachmittagsausgedrückt. Frig hielt sein Möbel ganz fest. Und dann fragte er: „Warum stehst du denn eigentlich noch hier?“

„Nach doch, daß du in die Küche kommst, damit das Tee-räer nicht andrennt.“

Schließlich dampfte der Tee auf dem Tisch. Frig und Räte saßen auf dem Sofa nebeneinander. Wegen der Gemütlichkeit. Trotzdem dieses glückselige Möbel eigentlich viel unbequemer war als ein Stuhl. Aber auf einem Stuhl kann man schlecht nebeneinander sitzen.

Auf einem Teller lag ein Ende Jagdwurst. Daneben war der Harzer, der schon richtig ins Rollen kam. Margarine und Brot, für jeden ein Ei und ein bißchen italienischer Salat mit einer Scheibe Gurke drauf.

Frig ließ sich das nicht zweimal sagen. Er langte zu. Mit vollen Baden wandte er sich an seine Nachbarin und schickte ihr zu, was ihn aber nicht hinderte, einen neuen Bissen in die Höhe zu schieben.

Dann fragte er: „Weißt du, wen ich neulich getroffen habe?“

„Rein, woher soll ich denn das wissen?“

„Die Grete!“

„Welche Grete? Kenn ich nicht.“

„Na, die aus der Schraubenabteilung, die vor einem halben Jahr mit rausgeschossen ist.“

„Keinen Dunst. Hast du mir nie erzählt.“

„Weißt du, die bei uns immer Langbein gehelßen hat...“

„Ach die, deine alte Liebe? Na, bleib mir mit der weg. Das muß ja ein nettes Pflänzchen sein.“

Frig knabberte seine Lippen, während er sich eine neue Stelle schmeitzte. Dann meinte er: „Weißt du, ich brauchte es dir ja gar nicht zu erzählen, wenn du gleich loschimpfst. Dem Möbel geht's sehr schlecht.“

„Wieso? Hat sie keine Arbeit?“

„Arbeit? Na, gelegentlich. Aber so so lala. Die steht nämlich in der Müllstraße.“

„Wollt du?“ fragte Räte interessiert.

„Obst kann man das ja nun eigentlich nicht nennen, was sie da verkauft. Es ist ihr wohl nichts anderes übrig geblieben. Sie geht auf den Strich.“

(Fortsetzung folgt.)

200 Angebote auf Extratatschen im 2. hinteren Lichthof



Ritter Wohlfeil

Teils Gelegenheitsposten, teils Verkauf zum Fabrikpreis mit kleinem Zuschlag
teils Fabrikpreis + Frachtzuschlag

Herrn Socken Jaquard-Muster, teils mit Kunstseide 050 0,75, 0,95	Japan-Decken bedruckt, in vielen bunten Farben 095 1,50, 2,25	Körperbarchent weiche dichte gutgeraute Qualität, 80 cm breit 045 0,65	Kleiderstoff reine Wolle, pepita gemustert in neuen apart Herbstfarben, 98/106 cm 280 Meter 1,25, 0,10	Sofadecken in verschiedenen Mustern und Farben, Größe 200x140 190	
Herrn Westover schöne kräftig Qualität, in verschiedenen Größen 395 4,95, 4,25	Handtücher Reinleinen, gute Qualität, 1,0 cm lang 058 0,75	Überschlaglaken aus gutem Stoff, mit schön gest. Madeira-Bogen, Größe 150/250 290 3,90	Waschsamt in vielen Farben und Mustern 075 Meter 1,25, 0,10	Schlafdecken schöne, modische Qualität, in praktischen Farben, Größe 130/180 050 1,15, 1,35	
Herrn-Bekleid wo gemischt, in prima Qualität 085 1,35, 1,45	Kalfeedecke in vielen bunten Farben, 100/100 cm 110 1,45, 0,32	Überschlaglaken mit passenden Kissen, guter Stoff, mit reizender Plättchenstickerei 390 4,95, 4,25	Popeine für Oberhemden und Blusen, weißer und farbiger Grund, in schönen Mustern 052 Meter 0,68, 0,58	Schlafdecken in guter Ausführung, Größe 130/180 350 4,50, Größe 140/190	
Damen-Strümpfe ästhetische Wascenseide, mit Doppelohre und Spitzfäse 1,95, 1,35, 0,95, 0,7, in Maß 043	Damen-Pullover mit langem Arm, durchgemustert, mit Krausen u. Pantentrand 195 3,95, 2,15	Herrn-Hemden aus einseitig gekämmtem Härtchen, gute Qualität, 1,0 cm lang 195 2,95	Decke Indantronsfähig, in modernen, gezeichneten Mustern, 130/180 245 3,50, in weiß	Hausstuch für Bettstücken, äußerst haltbare, strapazierfähig, Ware, 130 cm breit 098 1,25	Kleider Barchent aus gutem, schönem, weichen Stoff, in reichem Musterangebot, für praktische Kleider, Mtr 048 0,68, 0,58
Damen Strümpfe ästhetische Wascenseide, geplatzt, in modernen Farben 095 1,75, 1,25	Busenschoner aus reiner Wolle, einfarbig, in vielen schönen Farben 195 3,00, 2,75	Einsatz-Hemden echt ägypt. Maxo 125 2,45, 1,95	Hemdentuch mittelfällig, gute Qual., für Damen- und Kinderwäsche geeignet, 80 cm breit 023 0,82, 0,68, 0,52, 0,48	Pyjama Flanel in vielen bunten Streifen und einfarbig, schöne weiche Qual., 70 cm br. 035 0,82, 0,68, 0,52, 0,48	Oxford für Sport- und in schönen farbigen Streifen, aussehr chnel in Wäsche 038 Meter 0,68, 0,58
Damen-Schlüpfer Kunstseide, gut e. die Qualität, in vielen Farben 085 1,35, 1,75	Büstenhalter baumwoll, trikot, tiefer Rückenschluss, weiß u. rosa sortiert 025 0,55, 0,45, 1,35	Frotteehandtücher w. u. n. in farbigen Kartern oder kariert, gute Qualität 025 0,55, 0,45, 1,35	Rohnessel dichte Qualität, für alle Arten Wäsche geeignet, 70 cm breit 017 0,21	Crépe caid reine Wolle, weiche, leichte Gewebe, hell u. dunkle Modelfarben, 98 cm breit 095 Mtr 1,45, 70 cm br. Mtr.	Schürzenstoffe sehr gut im Waschen und Tragen in neuesten Stielen und Karos 053 Meter 0,98, 0,78
Damen-Schlüpfer Kunstseide, geradst. 095 1,75, 1,45	Strumpfhaltergürtel Kunstseide, mit zwei Paar auswechselbaren Haltern 050 0,50	Pollertücher in einfarbig oder kariert, schöne weiche Qualität 012 0,28, 0,25, 5 Stück 0,50	Bogenkissen aus dichtem Stoff, mit sauber gestickten Bogen 075 1,50, 0,95	Crépe caid à jour reine Wolle, kleins, in sich gemustert, Karo, in neuen der Mode entspr. Farben 98 cm br. Mtr. 195 4,95, 4,25	Damen-Schirme aus teilde, 12teil., 3,95, 16teilig 4,95, mit moderner Karos 5,75, in Baumwolle 185 2,90
Prinzebrücke Kunstseide Charmeuse, zweifellige Qualität, einfarbig oder kariert, 4,30, 3,95, 2,95 statt 1,90 138	Gummischürze starke Platte, in buntem gemustert und einfarbig, kreuz- und bindhandig 043 0,95, 0,75	Waschflecke im weißen, mit Aufbinder in vielen Farben sortiert 008 0,25, 0,18	Paradekissen aus gutem Linen mit engdr., reicher Stickerei, verziert 145 1,45	Tweed tragfähige Qualitäten, für Kleider und Blusen geeignet 045 Meter 0,95 und	Herrn Schirme in guter Ausführung, 4,95, 4,25, in Halbseide mit Futteral 5,75, in Baumwolle 290 1,25, 0,90
Damen-Taghemd mittelfällig, Wäsche off. Träger oder Achsel, mit Stickerei oder Klappentafel, 1,95, 1,45 095	Jumperschürze aus gestreutem Zepherstoff, ringherum mit einfarbiger Blende und mit Tasche 050 0,44	Handtücher weiß, mit Karos, in Wallmuster 044 0,55, 0,48	Hemdenbarchent aus gutem Linen mit engdr., weiches mit bunten Farbstreifen, gute Qualität 028 0,55, 0,48	Hauskleiderstoffe in soliden, praktischen Mustern, 80 cm breit 110 Meter 1,35	Peizkragen aus verschiedenen Fellarten 075 3,95, 2,75, 1,95

Besichtigen Sie unsere Ritter-Wohlfeil-Auslagen in den Schaufenstern in der Schreibergasse
Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar od. 6% Rabatt in Sparmarken. Bis 1. Dezember 1931 folgende Ausnahme-Zahlungsbedingungen: 1/6 Anzahlung und 5 gleiche Monatsraten
Auf alle Konventions- und Markenartikel sowie Bücher und Noten findet eine Rabattgewährung nicht statt

Unsere Einheitspreis-Abteilung
Mark 0.10, 0.25, 0.50, 0.75, 0.95
im Erdgeschoß, großer Lichthof, Rolltreppenseite

RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT

Vom 27. bis 31. Oktober

Rundfunk



Mittwoch den 28. Oktober
Berlin
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 11.15: Schallplatten, 12.30: Wettermeldungen für den Landteil, 14.00: Schallplatten, 17.00: Aus dem unbekanntesten Berlin, 17.50: Gemächliche Kompositionen, 19.00: Stimme zum Tag, 19.45: „Das alltägliche Ballade“, 22.00: Jelliberichte, 22.50: Wetter, Presse, Unfal., bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen
6.30: Jungmannsitz, Unfal., bis 7.30: Frühkonzert, 8.45: Wetter, 10.35: Nachrichten, 12: Wetter, Unfal., Schallplattenkonzert, Unfal., Wetter, 12.35: Zeit, 14.00: Schallplattenkonzert, 15.30: Wetter, Unfal., 19.35: Wetter, 20: Bunte Reihe, 21.15: Größtes Hörspiel, 22.15: Wetter, Presse, Unfal., Berlin.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig
6.30: Jungmannsitz, Frühkonzert, 12.00: Wetter, 15.00: Bekannte Orchester, 12.35: Zeit, Wetter, Presse, Unfal., Bekannte Orchester, 17.50: Wetter, Zeit, 18.10: Völkergesung, 18.35: Jelliberichte, 21.10: Rite und neue Lieder, 22.10: Presse, Unfal., bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

INSERIEREN
bringt dem Geschäftsmann Erfolg! Darum gilt für ihn das Prinzip:
INSERIEREN
Nr. 17259

Max Hansen als Oerkellerer
Liane Haid als Rößlwirtin
Livio Pavoni, Henry Benck, Kurt Geron, Herm. Picha

Im weißen Rößl

Der aristokratische Lustspiel-Schöpfer der Gegenwart im Film
Originalbesetzung • Aufgenommen an den O-Filmschulen im Salskamergut • Auch als Film der G.B.B. Erfolgs
6 Akte • Für Jugendliche erlaubt • 6 Akte
Wochentags 4 1/2, 7 1/2 Uhr • Sonntags 1 1/2, 3 1/2, 5 1/2, 7 1/2 Uhr

M-S LICHTSPIELE M-S
ORITZSTR. 10 M-S

Die Kolk-Wandler

Mitteilungsblatt der Kommunistischen Reichstagsfraktion
Herausgeber: Walter Bräuer und Wilhelm Pütz

FELLE
gerbt, färbt, Rehfelder Str. 21

Lichtspiele Freiberger Platz
Telephon 11667
bringen ab heute Dienstag eine Tonfilm-Erstaufführung von Bedeutung:
Zwischen Nacht und Morgen
Ein Tonfilm nach dem gleichnamigen Bühnenwerk
Dirnentragödie
von Wilh. Braun
Regie: GERHARD LAMPRECHT
Die Darsteller:
Emma, die Dirne.....Aud Egede Niess
Amon, ihr Zwiller.....Oskar Hommerik
Clarissa die Chansonette.....Dora
Dor Vater.....Eduard v. Winterstein
Die Mutter.....Olea Lammert
Luis, i. Kohälter.....Berth. ...
Eda, i. Gadove.....Gerh. Dammann
Amia.....Maria Furetsch
Pitar.....Hilke von ...
Lisel.....Ilse Hanswald
Der Wirt des Bismarck-Hofes
Der Polstermeister
Der Wirtmaxime.....Eugen ...
Die Portierin.....d. Anged

Neudrag
Druckerei-Piliale Dresden
Güterbahnstr. 2

Neue Mandeln
aus und bitter
Pfand 130 Pf.

Neue Mandeln
aus und bitter
buntdruckend, staub-, schalen- und schmelz-
Pfand 150 Pf.

Prima Citronat
Pf. 90 Pf.

Sultania-Rosinen
aus 40 Pf. in
Allerfeinste goldhelle

Sultania-Rosinen
Pfand 80 Pf.

7% Rückvergütung!
H. Körper, Freitag 2

Werbitur das Ostächs. Volksecho

Jugend stößt zur Partei Karl Liebknechts

Gewaltige Einheitsfrontkundgebung des KPD in Dresden / Stürmische Kundgebungen für die Überwältigenen SAJ-Funktionäre / 15 Aufnahmen für Partei und Jugend, darunter 6 Uebertritte aus SAJ

Auf Sonnabend und Sonntag fanden wie gestern bereits gemeldet in Freital und Dresden Einheitsfrontkundgebungen statt, die zu einem gewaltigen Bekenntnis der Freitaler und Dresdner Arbeiter für die rote Klassenfront...

Der große Saal des Ausstellungspalastes war zu Beginn voll besetzt. In riesigen Transparenten wurde zur Herstellung der roten Einheitsfront aufgefordert...

Abrechnung mit dem Sozialfaschismus Von der Versammlung stürmisch begrüßt tritt Genosse Jüres als Redner auf. In podender Weise schildert er die Ursachen des Uebertritts zum KPD...

Schematisch wurde die Polizei auf uns geehrt. Hausdurchsuchungen wurden abgehalten, Versammlungen verboten, Mitgliederversammlungen aufgelöst...

Der Parteitag der SPD hat die letzten Reste von Hoffnungen auf Verrückung des Kurses zerschlagen. Als in Hamborn die Polizei im Auftrag des Parteivorstandes dazu überging, unsere Mitgliederversammlung aufzulösen...

Heraus aus der Partei des Klassenverrats, heraus aus der Lumpenpartei, hinein in die Kommunistische Partei, hinein in den KPD kämpft mit uns gemeinsam für ein freies sozialistisches Deutschland.

Als zweiter Redner spricht Genosse Keller. In glänzenden Ausführungen zeigt er den Niedergang des kapitalistischen Systems, die Flucht des Bürgertums in den Faschismus, die Rolle der Sozialfaschisten und stellt demgegenüber die Politik der kommunistischen Partei, den Aufstieg des Sozialismus in Deutschland...

Alle und Reichsbannerarbeiter müssen gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern die rote Einheitsfront zum Kampf gegen Hunger und Faschismus, für ein freies sozialistisches Deutschland bilden.

In der Diskussion erklärte als erste eine Jugendgenossin der SAJ aus Friedrichshagen in kurzen podenden Worten ihren

Eine machtvolle Demonstration muß unsere Revolutionskundgebung werden



Vorverkauf: KPD-Büro, Columbusstr. 9, IAH, Poppitz 18; Arbeiterstimme, Güterbahnhofstr. 2; Friseur Stürmer, Röhrhofsgasse; Zigarrengeschäft Hermann, Alaunstr. und bei allen Funktionären Genossinnen, Genossen! Rüstet schon jetzt! Sichert euch Karten!

Uebertritt zum KPD. Aus ihrer Erklärung, die mit stürmischem Beifall angenommen wurde ging hervor, daß sie erkannt hat, die Politik der sozialdemokratischen Führer führt die Arbeiter in Not und Elend...

Das Gericht stellt fest:

Unglaubliche Schmutzerei aus Gewinnsucht!

Vor dem Amtsgericht wurde wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz gegen den Fleischermeister Fritz Langros, der bis vor kurzem einen Fleisch- und Wurstwarenvertrieb hatte, verhandelt...

zukämpfen in der roten Klassenfront wird mit Begeisterung aufgenommen. Dann gibt ein Jugendgenosse der SAJ, Ortsgruppe Hellerau eine Erklärung ab, in der mitgeteilt wird, daß die Ortsgruppe in einer Mitgliederversammlung gegen eine Stimme beschlossen hat, einen Delegierten nach Anhalt zu senden...

Nach diesem Jugendgenossen betritt Helmut Wagner das Podium. Allen erwartete von Helmut Wagner, daß er den Anwesenden keinen Weg zeigen würde. Die Erwartungen wurden mehr als enttäuscht. Helmut Wagner hat keinen Weg gezeigt...

Die in dem Ausstellungspalast zu Dresden versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen protestieren gegen die Verhaftung und brutalen Terrorverstecke gegen die streikenden Seeleute und fordern sofortige Freilassung.

Die am 25. Oktober im großen Saal der Ausstellung versammelten Arbeiter protestieren auf das schärfste gegen die polizeiliche Besetzung des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin. Die Versammelten fordern die sofortige Freigabe des Gebäudes des IK der KPD...

Die Versammlung war ein voller Erfolg und wichtiger Schritt vorwärts auf dem Wege zur roten Einheitsfront. Die SPD- und SAJ-Arbeiter gegen die von den Edel, Wedel mit genau denselben Methoden gearbeitet wird wie am Niederrhein...

Der „Rote Wähler“ kommt

Die neue Nummer des Roten Wählers trifft ein. Sie bietet wie immer eine ungeheure Fülle Material, das für unsere Genossen unentbehrlich ist. Aus dem Inhalt der neuen Nummer machen wir besonders auf folgende Artikel aufmerksam:

- Wer will Inflation in Deutschland? Selbstdemaskierung der Nazis. Der Reichstag beschließt neuen Hunger für die Arbeitslosen. Der Reichstag billigt den Lohnraub. Eine Seite Anträge, die die SPD abgelehnt hat. Eine Seite Aufbau des Sozialismus in Sowjetrußland. Kein Verfügtter sollte veräumen, sich dieses Material so schnell als möglich zu verschaffen. Der Rote Wähler ist zu erhalten bei allen Lit-Verkaufern und durch die Post.

Eine Bemerkung — nebenbei . . .

v. Plato und der Kalferschnitt

Der Münchner Polizeidirektion sagte, wie die Rote Fahne berichtet, der Granowitschfilm „Viel vom Leben“ nicht zu, und sie verbote ihn deswegen, weil er die Vorgänge bei einem Kalferschnitt schildert und somit — die Gesundheit der Zuschauer gefährdet.

Inzwischen läßt sich die Kulturprostitution die Ausschaltung dieses „unerhörten Falles“ angelegen sein. Und: Nichts eignet

Alle Warrer der Altstadt und Neustadt

Wie schriftlich zu den Freidenkerversammlungen am 28. Oktober bei den Sozialen, Königsbrüder Straße und am 29. Oktober im Regierheim, Dresden-N., geladen und ihnen ist volle Arbeitfreizheit zugesichert. Es dürfte sehr interessant sein, mit welchen demagogischen Ausreden, die Waffen ihre Weltanschauung verteidigen. Die Arbeiterschaft muß daher bei diesen Auseinandersetzungen stark vertreten sein, und die proletarische Antwort erteilen.

Ich heute besser zur Stimmungsmache gegen den Fortschritt als der Kalferschnitt.

Die M. r. a. g. geht dabei kräftig mit. Am Sonnabend brachte sie ein Gespräch über „Der technische Film“. Der Filmoperateur G. Grau unterhielt sich mit einem Herrn v. Plato, der mit Anspielung auf den in München verbotenen Granowitschfilm im Tone des Mißfallens feststellte: „... daß sich der Spielfilm neuerdings des Kalferschnitts als Kern und Attraktion der Handlung bemächtigt habe.“ Und mit dem Tonfall des biedereren, toleranten Bürgers fügte er hinzu: „Ich will ja nichts dagegen sagen, denn ich habe diesen Film nicht gesehen.“

Eine Bemerkung — nur nebenbei. Gewiß — aber mit Arbeit in einer Form getan, daß sie ihre Wirkung tun muß! Sogar

keiner, daß es sich hier um eine Papotelle handelt! Die Herren am Mitteldeutschen Rundfunk wissen genau, wie sie das Ihre gegen den Kulturholkschewismus tun müssen, ohne als zu offensichtlich heher erkannt zu werden.

Die wertvollsten Rundfunkhörer verbitten sich solche Bemerkungen einer Clique, die so besorgt um den Bestand der kapitalistischen Klassenherrschaft ist, daß sie einer Diskussion der Fragen, die uns berühren (und die wir durch unsere Vertreter diskutiert hören wollen!) so eifrig aus dem Wege geht, daß man nicht weiß, über was man mehr staunen soll: über die weitestehende Borniertheit des Programms oder die hornierte Weltfremdheit der Programmverfertiger des Mitteldeutschen Rundfunks. Fo.

Bis Ende 1932 zwecklos!

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Bei der Oberpostdirektion gehen andauernd zahlreiche Bewerbungen ein, um Einstellung als Poststraßenwagenführer ein. Nach den gegenwärtig überaus ungünstigen Verhältnissen besteht auf lange Zeit hinaus keine Möglichkeit, auch nur einzelne dieser Gesuche zu berücksichtigen. Die Liste hat vielmehr schon seit längerer Zeit geschlossen werden müssen, so daß selbst Bewerbungen nicht mehr stattfinden können. Es ist anzunehmen, daß die Liste vor Ablauf des Jahres 1932 wieder geöffnet werden wird. Alle Gesuche sind deshalb bis dahin zwecklos.

Diese Mitteilung zeigt, daß jede Hoffnung auf Arbeit und Brot im kapitalistischen Staat zufließen ist. Bis Ende 1932, das heißt nämlich, niemals wieder, Arbeit, Brot und Freiheit gibt offen der Sozialismus. Deshalb reißt sich jeder Werttätige ein in die rote Kampffront für den Sozialismus.

hand Mißstände heraus. So erklärte der Sachverständige, daß die Wurstwurst bakterielle Zersetzung aufgewiesen habe und die Wurstwurst in der sich Reste von Wiener Würstchen mit Haut befinden, als ekelregende Ware anzusehen sei. Langros erhielt drei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe oder ersatzweise 10 Tage Gefängnis. In der Begründung war sogar das Gericht gezwungen, festzustellen, daß es sich hier um eine unglaubliche Schmutzerei handele, die aus Gewinnlust erfolgt sei. In die vom Angeklagten hergestellte Wurst seien alte saute Bestandteile hineingearbeitet worden, dem Publikum sei zugemutet worden, diese Wurst zu kaufen.

Dieser Prozeß zeigt, daß die amtliche Kontrolle durch die Gewerbeinspektion heute völlig unzureichend ist. Hätte nicht die Verkäuferin die Sache an die Dienstlichkeit gebracht, so wäre dieser Fleischer wahrscheinlich in der Lage, noch heute seine Schmutzereien zu betreiben. Die Werttätigen sind diejenigen, die die Kosten zu tragen haben. Heute verleiht ihnen die Schiedsregierung durch die Erhöhung der Schlachtksteuer die Verbensmittel ins unerträgliche. Die Werttätigen müssen kämpfen gegen die Auswucherung.

Willy Elmann bemies auch bei seinem diesjährigen Konzert, daß er die Bezeichnung „Geigerphänomen“ zu Recht trägt. Er spielte auf der Geige verblüffende Virtuosenkunststücke, aber er zeigte auch, daß er nicht nur ein Krüppel ist, sondern ein sich sein einfühlender Musiker. Bei diesem Programm interessierte allerdings weniger was gespielt, sondern wie gespielt wurde. Und dieses „wie“ war wie immer bei Elman eine Meisterleistung.

Residenz-Theater Maximus René hat für das Gastspiel der „Sächlichen Edelschmiede“ die dreiteilige Bauernkomödie „Die Wurstbrühe“ von August Hinrichs angenommen. Die Erstaufführung wird am Donnerstag, dem 29. Oktober, im Residenz-Theater stattfinden. Bis zum Mittwoch, den 28. Oktober, gelangt abendlich „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Aufführung.

Ufa-Theater, Weissenhofstraße. „Victoria und ihr Hula“. Es ist ein Film seltener Geistesfülle und inhaltlicher Reize. Der Film erweckt den Eindruck eines Krampfadernproduktes. Die wenigen schönen Naturaufnahmen aus China, wahrscheinlich einem Kulturfilm entnommen, vermissen nicht den Tadel dieses Filmes zu befechtigen. Ein Reizfilm mit sehr guten Alpenaufnahmen gab eine geringe Entschädigung.

Atenta, Komunistaj Esperantistoj! Merkredo, la 28 an de Oktobro je la 1930 b. en restoracio Schirmer, Fischhofplatz okazos grava frakcikunsido. Partilibro legitimacias.

Wachst

Unser Vormarsch in Sachsen

1389 Aufnahmen in 20 Tagen

Von der SPD Sachsen erhalten wir die neuesten Werbegergebnisse. In der Zeit vom 17. bis 23. Oktober wurden in die SPD aufgenommen:

Hohnhorst 6, Jwitzau 4, Sola 5, Demitz-Thumitz 5, Penig 7, Lauter 12, Zwickau 4, Schwarzenberg 8, Reinsdorf 6, Markbach 5, Lunzenau 11, Leipzig 74, Dresden 26, Delitzsch 1, G. 5, Neustädteln 14, Altmittweida 6, Hehna 5, Chemnitz 25. Darunter befinden sich 19 SPD-Arbeiter.

Vom 1. bis 20. Oktober erfolgten 1389 Aufnahmen in die Partei. Diese Ergebnisse zeigen den unwiderstehlichen Vormarsch der Kommunistischen Partei, die in immer stürmischerem Tempo das Vertrauen der Werktätigen gewinnt. Keine Hege der faschistischen und sozialfaschistischen Volksfeinde kann diesen Vormarsch verhindern. Die Kommunistische Partei ist die Führerin der Massen im Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit. Der Kommunismus ist die Hoffnung der Millionen Werktätiger. Das muß unseren Genossen Ansporn sein, die Anstrengungen für die Gewinnung der abstoßenden Massen zu vervielfachen. Am kommenden Sonnabend und Sonntag ist Großveranstaltungen in Sachsen. Jedes Mitglied der Kommunistischen Partei, sowie der revolutionären Massenorganisationen, alle proletarischen Freidenker, roten Sportler, die Mitglieder der JAV, der KJ, Zeitungsleser und Sympathisierende, sie müssen es als ihre Ehrenpflicht betrachten, mitzuwirken an der Verbreitung der roten Klassenfront durch Werbung für die Kommunistische Partei, für die revolutionären Massenorganisationen, durch Gewinnung neuer Leser für die Arbeiterstimme und das Volks Echo.

Am 31. Oktober und 1. November alles heraus zur Großveranstaltung!

SPD-Referent erklärt:

„Brüning hat soziales Verständnis“

(Arbeiterkorrespondenz 1819)

Zittau. Vorige Woche hatte der Mieterverein Zittau zu einer Mieterkundgebung aufgerufen. Herr Hönisch, SPD, Zittau, hatte es übernommen, die Tolerierungspolitik der SPD als Mieterreferent zu verteidigen. „Die deutsche Mieterschaft vor neuen Kämpfen“, so lautete das Thema. Daß man bei diesen Leuten nichts von Kampf hören konnte, war selbstverständlich. Er sagte wörtlich: „Hitler-Hugenberg seien keine geistigen Größen, aber Brüning sei ein Mann, der immer soziales Verständnis, vor allem für die Mieter aufbringe“. In der Diskussion zeigte Genosse Brunna, worin das „soziale Verständnis“ Brünings für die Mieter besteht. Er zeigte vor allem die maßlosen Verschlechterungen auf dem Gebiete des Mieterschutzes. Herr Brüning hat durch einen Fünfjahresplan den völligen Abbau desselben vorgesehen. Das nennt die SPD „soziales Verständnis“. Wollen die Mieter sich gegen den Abbau schützen, wollen sie sich ein soziales Mieterrecht erringen, sollen die Ermittlungen Arbeitsloserversicherung verhindert werden, so müssen sie sich einreihen in die rote Klassenfront unter Führung der KPD und kämpfen gegen die soziale Reaktion!

Massen entscheiden gegen Konfordat

Ortsgruppe Puskau des Stenoverbandes zum Verband proletarischer Freidenker übergetreten

(Arbeiterkorrespondenz 1821)

Puskau. Hier fand eine gutbesuchte Mitgliederversammlung des Deutschen Freidenkerverbandes statt. Das Thema lautete: „Deutsche oder proletarische Freidenker?“ Auf Vorschlag des Gruppenvorstandes des DVV sollte Kloß, Bauhen, als Referent und Genosse Güttler, Bauhen, als Korreferent sprechen. Herr Kloß hatte aber vorgezogen, zu knifeln, mit der faulen Ausrede, er sei zu spät eingeladen worden und könne nicht mehr disponieren. Das hinderte ihn aber nicht, jedem Mitglied ein Rundschreiben zuzuschicken, in dem er die Aufforderung, ihre Bilder nicht aus der Hand zu geben. In der Versammlung zeigte Genosse Güttler sachlich und klar den Weg der gesamten proletarischen Klasse zur Befreiung aus Elend und Not. In der Aus-

Ein neues Klassenurteil

Am 26. Oktober fand vor der 2. Strafkammer die Berufungsverhandlung des Genossen Ernst Dietrich, Brodowitz, statt. Genosse Dietrich war in der Hauptverhandlung wegen Vergehen gegen die Notverordnung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Folgender Tatbestand lag zugrunde: Anfang April zog durch die Straßen von Brodowitz ein Trupp Arbeiter. Diesem Trupp schloß sich auch der Genosse Dietrich an. Am Rathaus forderte ein Polizist den Genossen Ernst Dietrich auf, den Zug aufzulösen. Genosse Dietrich kam dem nicht nach, da er erstens nicht der Führer war und zweitens überhaupt keine Ursache zum Eingreifen der Polizei vorlag, da es sich bei diesem Trupp um keine politische Angelegenheit handelte. Genosse Dietrich führte weiter in der Verhandlung aus, er habe gedacht, daß das Einschreiten des Polizisten nur ein Scherz sei, denn ein paar Schritte weiter, vor Wehligs Weinstuben, habe der Bürgermeister Reil und der Gendarmeriekommissar Krummblegel gestanden und haben dabel gelacht. Er habe deshalb angenommen, daß der Bürgermeister nur einen Spaß mit ihm machen wolle.

Genosse Rechtsanwält Helm machte das Gericht darauf aufmerksam, daß es sich bei diesem Trupp um keine politische Veranstaltung gehandelt habe, weiter sei die öffentliche Sicherheit auch nicht gefährdet worden. Trotzdem verwarf das Gericht die Berufung des Genossen Dietrich. Das Urteil, drei Monate Gefängnis, bleibt weiter bestehen.

Ein Klassenurteil! Werktätige, antwortet auf die Verfolgung der Kommunistischen Partei durch Eintritt in die KPD! Beizücht die rote Klassenfront! Heraus zur Massenwerbung für die Kommunistische Presse!

Kommunalpolitik der SPD

Stenz b. Königsbrück. Wir haben uns schon mehrmals mit dem SPD-Bürgermeister in Stenz b. Königsbrück befaßt. Auf unsere letzte Veröffentlichung hin wurde in der Dresdner Volkszeitung geantwortet und mit Klage gedroht. Bis heute warten wir vergeblich auf eine solche. Wir können aber heute weitere Feststellungen machen, so schreibt uns ein dortiger Einwohner folgendes:

Sämtliche SPD-Führer

Mit Bürgerlichen und Faschisten in einer Front!

Gegen den faschistisch-bürgerlich-sozialfaschistischen Block stellt die rote Einheitsfront des Proletariats!

Freital. Auch in Freital ist eine „Kohle“ gebildet worden. Wie häufiger Hohn wirkt es auf einen Klassenbewußten Arbeiter, wenn er die unterzeichneten Organisationen des Rufes dieses Gremiums betrachtet. Eine nette Gesellschaft hat sich da zusammengefunden. Die SPD wagt es, diese Einheitsfront den sozialdemokratischen Arbeitern in der Freitaler Volkszeitung vorzustellen. Sollte die Auffassung der sozialdemokratischen Führer, „lieber zehnmal mit dem Reichwehrgeneral Groener, als einmal mit den Kommunisten“ auch schon unter den sozialdemokratischen Arbeitern Wurzel geschlagen haben? Wir glauben es nicht. Wenn sich schon die SPD-Führer an die Bourgeoisie verdingen haben, so dürfen sich die SPD-Arbeiter zu einem derartigen Klassenverrat nicht hergeben. Sie müssen gemeinsam mit den Kommunisten gegen ihre Verleumdung ankämpfen, denn sie leiden mit den Kommunisten und Parteilosen gemeinsam unter den Notverordnungen und der kapitalistischen Ausbeutung. Nur ihre Führer in den gesicherten Positionen des Reiches, der Länder und Gemeinden bleiben davon unberührt. Deshalb bieten auch alle jene ihre Kräfte auf, um den Ansturm der proletarischen, veredelnden Massen mit allen Mitteln aufzuhalten. Nicht aus Liebe oder Mitleid zu den ausgebeuteten, veredelten Schichten bildet man derartige Winzerhilfskomitees, sondern aus Angst vor dem Kampf der Arbeiterbataillone gegen ihre Verleumdung.

Seht euch doch das Gremium an, das sich auf einmal auf die Rot des Volkes bekennt. Diesem Ortsausschuß Freital für Winterhilfe 1931-32 gehören an: die SPD, vertreten durch den Arbeiterwohlfahrtsausschuß, dann folgen DDB, Zentralverband der Arbeitslosen, JAV, Allgemeiner Deutscher Beamtenbund,

Volks-Hochschule Freital, Arbeiterkameradschaft, Verband der Kinderreichen, GdV, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, für die Innere Mission die Evangelischen Kirchen (Evangelischer Grund), S. Wohlfahrtsverband (Christliche Arbeitervereine und Frauenvereine usw.), Deutscher Beamtenbund und evangelische Krankenkasse Freital und Umgebung, Allgemeines Arbeiterkreuz, Caritasverband im Bistum Meißen, Zweigverein vom Reichs-Albert-Zweigverein.

Dieses Gremium schreibt in seinem Aufruf: „Wir rufen alle erwerbstätigen Einwohner auf zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der vom Schicksal so hart betroffenen Mitmenschen! Überlegt euch, Klassengenossen, nicht die kapitalistische Ausbeutung“

„Matrosen von Cattaro“ in Freital

Mittwoch den 28. Oktober, 19.30 Uhr, in Krüger Gasthof. Schauspiel von Dr. Friedrich Wolf

Illusion, nicht die Lohnbauoffenlose der Industriellen, die immer ihre Zustimmung durch die Gewerkschaften findet, nicht die rigorose Unterdrückung durch die Notverordnungen, nicht die kapitalistische Profit- und Ausbeuterwirtschaft sind die Ursachen dieses entsetzlichen Elends, sondern das „Schicksal“. Das ist die neue „marxistische“ Theorie der SPD, der Gewerkschaften und der Bourgeoisie. Es heißt weiter in diesem Aufruf: „Liebe und das Mitleid zu unseren darbenenden Mitmenschen ist die Sorge um die Zukunft unseres Volkes müssen greift gehen“

Mit diesen Krokodilstränen können sie einen Spitzel erweichen, aber keinen Klassenbewußten Arbeiter befehlen machen. Wir lehnen ab die Brosamen, die von des reichen Ausbeutungs Tisch fallen. Wir fordern das Recht als Mensch zu leben. Und die uns bis aufs Letzte ausbeuten, dann auf's Letzte wider ihrer Profitgier wegen, und denen immer die Sozialabgabe hoch sind und sich für den Abbau der Unterfütterung und die einlehen, sollen nicht von Liebe und Mitleid leben. Es ist elende Heuchelei. Dieser Einheitsfront der Heuchler müssen wir überstellen, zum Kampf um ein menschenwürdiges Dasein. Im Kampf werden wir über diese Gesellschaft liegen. Denn, deren Reihen sich die SPD-Führer befinden, sind die Weg zu ihre letzten Freuden. Uns aber muß der Drang nach Freiheit, Arbeit und Brot zusammenschweißen. Darum trete ein in die Kommunistische Partei! Lebt die Arbeiterstimme!

Cliquenkampf in der Brodowitzer SPD

Ein Gerichtsprozeß und seine Lehren / Faschistische Zersetzung in der SPD / Arbeiter, macht Schluß mit dieser Partei des Arbeiterverrats!

Brodowitz. Eine Verhandlung wegen Beleidigung des Bürgermeisters Reil fand am 23. Oktober in Meißen statt. Angeklagt war der Straßenmeister Otto Eißelt. Bei der Verhandlung entfaltete sich ein Teil des gewissenlosen Cliquenkampfes in der Brodowitzer SPD. Der Prozeß zeigt, daß Eißelt nur das Werkzeug anderer ist.

Eißelt brachte in seiner Verteidigungsrede allerhand zum Ausdruck. Er warf dem Bürgermeister Schieberereien, Raufereien usw. vor. Vor allen Dingen drehte sich die Sache um folgende: Eißelt behauptet, der Bürgermeister habe bei einer Schließungslegung Betrug gemacht. Es seien dort alte Rohre verbraucht worden, während der Bürgermeister neue Rohre verrechnet habe. Alle diese Behauptungen hat Eißelt aber schon mehrere Male zurückgenommen. Erst vor kurzem fand eine Gerichtsverhandlung in dieser Sache statt, wo Eißelt ebenfalls eine Erklärung abgab, daß seine Behauptungen unwahr seien.

Der Vertreter des Rechtsanwalts schilderte, wie alle diese Sachen entstanden sind. Zwischen Eißelt und Reil habe erst eine gute Freundschaft bestanden, durch irgendwelche Sachen sei dies in eine erbitterte Feindschaft umgeschlagen. Doch noch ein interessantes Zeichen sei bei der Sache, nämlich, all dies gehe nicht

allein von Eißelt aus, sondern noch von drei anderen. Er nannte auch die Namen der drei. Es sind Küttner, Reichenbach und Sühmisch. Er sagte, in Brodowitz sei zu vergleichen, daß die Amtenschaft sich untereinander bekämpfe. Er sagte weiter, Eißelt sei geistig nicht in der Lage, all dies allein zu machen. Da habe er sich an andere gewandt. Doch auch Herr Küttner sei wahrscheinlich nicht einer von den geistig auf der Höhe Stehenden, denn sonst könnte er derartige Fälle nicht befehlen. Eißelt ist das Werkzeug anderer. Das befallte auch der Verteidiger Eißelt. Eißelt wurde schließlich zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Wann werden die Urheber dran kommen?

Auch in politischer Beziehung ist dieser Prozeß interessant. Er zeigt, wie es in der SPD aussieht. Er zeigt aber auch, welchen Mittel die Nazis greifen müssen, um sich in Brodowitz über Wasser zu halten. Doch all dies wird nichts nützen, es zeigt die letzte Verjammung der Nazis. Circa 70 Kandidaten waren im Saal, und davon 40 Uniformierte von auswärts.

Wie weit der politische Sumpf in der SPD fortgeschritten ist, kann man daraus ersehen, daß Sozialdemokraten gemeinsam mit Nazis gegen den sozialdemokratischen Bürgermeister vorgehen. Im Folgenden die Beschreibung der an der Sache Beteiligten:

Eißelt, Straßenmeister, früheres SPD-Mitglied, jetzt anhängend mit den Nazis sympathisierend;

Küttner, Lehrer, Nationalsozialist, die „bestellte“ Partei in Brodowitz;

Reichenbach, Lagerhalter a. D., ehemaliger sozialdemokratischer Gemeindevorstand und Mitglied der SPD;

Sühmisch, Lehrer, heute noch Mitglied der SPD.

Also eine Einheitsfront von Sozialdemokraten und Nazis! Doch die revolutionäre Arbeiterkraft wird unter Führung der Kommunistischen Partei auch diese Sachen ausmerzen. Im sozialistischen Staat ist kein Platz für derartigen Sumpf!

SPD-Arbeiter für rote Amnestie!

Deffentliche Versammlung der SPD einstimmig für Amnestieforderung der Roten Hilfe

Am Dienstag, dem 20. Oktober fand in Königsbrück, Gehaus Gäßler, eine öffentliche Versammlung der SPD mit dem Thema: „Sturm über Deutschland“ statt. Nur 32 Mann nahmen an dieser Hochburg der SPD teil. Der Referent erklärte, daß er Königlich Sächsischer Hauptmann gewesen sei, verurteilt durch Beschlüsse der KPD, die Besucher zu irritieren und den Diskussionsredner der KPD zu bezwingen, nicht ein Schandstaten der SPD anzuprangern. Wenn der Referent eintritt in die Diskussionen, Beschlüsse ernannt, so war der Schluß damit, als unser Gen. Schuster in der Diskussion die Schandstaten der braunen Pest und deren Dulder und Schutze, der sozialdemokratischen Führer, aufzählte. Gen. Schuster überderte die letzten Reichstags-Vorgänge und die Rolle der sozialdemokratischen Fraktion in der Frage der Amnestie für unsere 6000 proletarischen politischen Gefangenen. Unter Diskussionsredner forderte die Anwesenden auf, mit der KPD zu kämpfen, einzutreten in die KPD und SPD. Zum Schluß wies Gen. Schuster auf Rußland hin, und zeigte den Aufstieg und die Zersplitterungen der russischen Arbeiter und Bauern auf.

Der Referent mußte in seinem Schlußwort die großen Erfolge der russischen Arbeiter und Bauern zugeben. Er unterstrich noch, daß die russische werktätige Bevölkerung weitlich die Macht in den Händen hat.

Zum Schluß der Versammlung wurde eine Resolution für die Amnestie der 6000 hinter Kerkermauern schmachtenden Roten, einmütig angenommen. Der Referent der SPD wollte diese gerne hintertreiben, aber selbst der Versammlungsleiter hinderte die Resolution zu.

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 1808)

Am 10. Oktober übergab ich dem Gemeinderatsmitglied Bäckermeister Kühn eine Beschwerde. Ich bat ihn, dieselbe in der Gemeindevorordnetenversammlung mit vorzubringen. In dieser Beschwerde erfuhr ich um pünktliche Auszahlung meiner Unterfütterung und wies darauf, daß die anderen 28 Wohlfahrtsempfänger, zum größten Teil SPD-Leute, ihre Unterfütterung prompt erhalten. Ich bat den Herrn Kühn, die Angelegenheit zu untersuchen und uns zu unserem Recht zu verhelfen. Wie mir darauf mitgeteilt wurde, hat Herr Jakob das Schreiben einfach vernichtet mit dem Bemerkten, er selbst sei Bürgermeister und als solcher Gemeinderat niemand anders als er habe etwas zu bestimmen. Diese Schikane wendet er nur gegen uns an, während seine SPD-Genossen das Geld regelmäßig bekommen, erhalten wir es dreimalwöchentlich oder so, wie es Herrn Jakob paßt.

Offentlich helfen diese Jellen zu einer Klärung. Im übrigen ist dieses Material auch ein Beitrag zum Kleinwachsen der SPD-Führer in den Sozialismus.

Der 7. November in Freital

Heraus zum 14. Jahrestag der siegreichen russischen Revolution!

Demonstration: Stellen 17.45 Uhr, Abmarsch Punkt 18 Uhr vom Sachsenplatz Freital-Deuben mit Musikkapellen und Fackeln durch folgende Straßen: Brücken, Mühlen, Ardnert, Wehr, Obere Dresden, Untere Dresden, Kanistraße, Markt, Ebertplatz, Colbjörner, Fichte, Untere Dresden Straße.

Rundgebung 19.30 Uhr im Goldenen Löwen. Es spricht ein Vertreter des JA der KPD. Unter Mitwirkung des Kraftsportvereins Simson, der Arbeiterkämpfer, des Faschosisters und der Jugendgruppe des Arbeiterkämpferbundes.

Unkostenbeitrag 25 und 40 Pfennig. Fackelarten bei allen Funktionen, Stück 35 Pfennig, schon jetzt zu haben. Note Fahnen heraus! Erscheint in Massen.

KPD und KJV Freital.

Dorpmüller plant Lohnabbau

Eisenbahner setzt euch zur Wehr!

Reichsbahn-Generaldirektor, der Hunderttausende im Jahre einstellt, will am 1. November die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Beamten abbauen / EdE-Bonze Schffel Jammerl: „Hoffentlich wird es nicht so schlimm.“ / Kämpft unter Führung der RGD!

Der mit Zustimmung der Gewerkschaftsbürokratie, gestützt auf die Rotverordnung vom Juni dieses Jahres vollzogene Lohnraub bei den Gemeinbediensteten ist für die Eisenbahner ein warnendes Signal. Wenn nach Paragraph 7 der Rotverordnung die Löhne der Gemeinbediensteten an die Löhne der Reichsarbeiter angeglichen werden, so sollen nach Paragraph 8 in Verbindung mit Paragraph 9 derselben Rotverordnung der Ablauf der Lohnabkommen bei den Reichsarbeitern, den Arbeitern der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Deutschen Reichspost, die Löhne abgebaut werden. Die Stundenlöhne (einschließlich Ortszuschlag) unter 66 Pf. sollen um 1 Pfennig, unter 88 Pf. um 2 Pf., unter 111 Pf. um 3 Pf., über 111 Pf. um 4 Pfennig gekürzt werden. Außerdem soll der Kinderzuschlag für ein zu- schlagspflichtiges Kind, welcher 3 Pfennig die Stunde beträgt, in Wegfall kommen. Der beabsichtigte Lohnraub aber wird noch ein viel höherer sein, wie in der Rotverordnung durch die zu kürzenden Stundenlöhne angedeutet ist, da die gewährten Ortszuschläge und der Gehaltsüberbestand in Prozenten nach den gekürzten Grundlöhnen errechnet werden.

Dieser Lohnabbau soll bei den Eisenbahnern ab 1. 11. d. J., da das Lohnabkommen am 30. 10. abläuft, vollzogen werden.

Seltens der Eisenbahnverwaltung wird die Einführung weiterer Fehlerschlüsse in den Werkstätten und sogar im Betriebsdienst geplant durch welche die Löhne der Eisenbahner eine weitere Reduzierung erfahren sollen. Vorher diesen Maßnahmen sollen umfangreiche Entlassungen durchgeführt werden.

Es fehlt nicht an Stimmen, die die „unbedingte Notwendigkeit“ eines Lohn- und Gehaltsabbaues der Eisenbahner verlan- gen. Die Berliner Börsenzeitung Nummer 343 vom 26. Juli 1931 bringt unter der Überschrift „Der Weg zum Abgrund — Die Reichsbahn am Ende ihrer Kraft“ einen vier Spalten lan- gen Artikel, welcher sich mit der Lage der Deutschen Reichsbahn befaßt. Das ganze A und O dieser Abhandlung hat den Zweck, zu beweisen, daß die Reichsbahn nicht mehr zahlungs- fähig sei. Nach den Angaben dieses Artikels soll die Reichs- bahn im Jahre 1931 voraussichtlich 1,5 Milliarden weniger Ein- nahmen gegenüber dem Jahre 1929 haben.

Aber nicht nur die bürgerliche Presse und die Reichsbahnge- sellschaft selbst demonstrieren täglich die bedrückte Lage des Reichsbahnunternehmens; die gesamte sozialdemokratische und gewerkschaftliche Presse bringt es in monatlichen Geschäfts- berichten in großer Aufmachung, und was wird dort den Eisen- bahnern vordemonstriert? Auffallenderweise werden die Gesamt- einnahmesausfälle für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juli 1931 dem gleichen Zeitraum des Jahres 1929 gegenübergestellt. Es sollen in diesem Zeitraum bereits 634 Millionen weniger Ein- nahmen vorhanden sein.

Die herausragenden Verräter aber verschweigen mit Re- chel, wieviel weniger Ausgaben die Reichsbahn gegenüber dem Jahre 1929 hat. Sie verschweigen, daß mit ihrer Zustimmung seit dem Jahre 1929

80 000 Arbeiter entlassen

mußten bei den Lohnbediensteten in jeder Woche eine Fehlerschlus- sie wie eine Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich und ein Lohnabbau durchgeführt wurde. Sie verschweigen, daß bei den Beamten bereits zweimal eine Gehaltskürzung erfolgt ist. Sie verschweigen, daß durch die Rotverordnung vom Juni 1930 die Eisenbahn Millionenverpamisse an Beiträgen für die Sozialver- sicherungen erspart usw. Wie sich diese Sparmaßnahmen auswir- ken, das beweisen die monatlichen Abschlässe der Reichsbahn- gesellschaft selbst.

Herr SPD-Schffel erklärte zu der Rotverordnung folgendes: „Wir sehen ja auch, daß die Reichsbahn mit Verlust arbeitet. Wenn sie deshalb zu Sparmaßnahmen greift, ist das ver- ständlich. Die notwendigen Sparmaßnahmen werden durch- geführt, hoffentlich wird es nicht so schlimm werden.“

Der Verbandstag der EdE mußte selbstverständlich in das Foto der Rotverordnung blauen. Die Bürokratie legte diesem Verbandstag sogar folgende Entschlüsse vor, die auch ange- nommen wurde:

„Die Mitglieder der EdE versagen sich der Not der Verkehrs- unternehmungen der Wirtschaft und des Staates nicht. Wir

haben ihrerseits nach wie vor bereit, durch treue Pflichterfüllung, positive Mitarbeit und Übernahme jedes Opfers für die Freiheit und das Wohlergehen von Volk und Vaterland zu wirken.“

Also, Eisenbahner, was macht es euch schon heute aus, mit hungrigem Magen zum Dienst zu gehen, die Hauptsache ihr wirt für Freiheit und Wohlergehen von Volk und Vaterland, für euer Wohlergehen laßt Herrn Dorpmüller sorgen, der gegen euch die Schlichtungsauflösung in Bewegung setzt. Der allen Arbeit- sern laßsam bekannte Dr. Jochen soll als Schlichter in den Lohnkampf eingreifen.

Die Bürokratie des EdE hat, weil für gestern das Schlich- tungsverfahren festgelegt worden war, ihre Funktionärskonferenz auf einen Tag vorher verlegt. Das muß für alle Eisenbahner ein Signal sein für die unverzügliche Mobilisierung zur Abwehr des gesamten Lohnraubes. Auf der Grundlage von konkreten Forderungen, wie Organisation des Kampfes gegen jeden Pfennig Lohnabbau, gegen jede Entlassung, für die Befestigung der EdE, für Streikunbendigkeit und Wirksamkeit der EdE mit vollem Lohnausgleich, Abbau der Gehälter der höheren Beamten und Direktoren usw. muß die Einheitsfront aller Eisenbahn- arbeiter und -beamten hergestellt werden.

Kommunisten! Organisiert in jedem Betrieb

Streikfront gegen Lohn- und Gehaltsraub!

In allen Textilbetrieben, Metallbetrieben, Eisenbahndienststellen, Gemeindebetrieben und Büros Kampfausschüsse schaffen! Der neue Frontalangriff der Scharmscher auf die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Ange- stellten, die jetzt bereits einen barbarisch tiefen Stand erreicht haben, ist das Alarmsignal für alle kommunistischen Betriebszellen, die vom Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale und dem Zentralkomitee der deutschen Partei gefaßten Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Die ganzen Kräfte der Partei und der revolutionären Massenorganisationen sind auf die Streikrüstungen in den Betrie- ben zu konzentrieren. Betriebszellen, Straßenzellen, Massenorganisationen, Erwerbslosen- und Kommunal- fraktionen sind in den Dienst der Streikrüstung zu stellen. Die Hungerlöhne und -gehälter, die faschisti- schen Lohnräuber und ihre reformistischen Knechte müssen gebrandmarkt und die werktätigen Massen in eine einheitliche Kampffront gebracht werden.

In jedem Betrieb ein vorbereitender Kampfausschuß!
Jeder Kommunist auf seinen Posten in der roten Klassenfront!

Hoersch-Proleten erwachen

(Arbeiterkorrespondenz 1817)

Königsheim. Betriebsversammlung Hoersch, Hütten, im Gast- hof Stefatal am 13. 10. Tagesordnung: 1. Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches, der 4 Prozent Lohnabbau vorsieht; 2. Betriebsangelegenheiten.

Hoersch-Proleten, was habt ihr aus der letzten Betriebsver- sammlung für eine Lehre gezogen, habt ihr eingesehen, daß auf der Basis, wie sie euch der „gute Nickel“ gezeigt hat, nur eure Not verschlimmert wird? Ganze 60 Mann waren von der Ge- samtbelegschaft in dieser Betriebsversammlung anwesend, und mit diesen wollte man die Abstimmung über den Lohnabbau durchführen. Warum kommen die anderen nicht? Sehr oft kann man im Betrieb hören: „Wir haben es satt, uns von den SPD- Bonzen veralbern zu lassen“, oder: „Die Bonzen heißen uns doch nicht, die hängen an ihren Futtertrüppchen“.

Es ist höchste Zeit, daß ihr Hoerscharbeiter mit dieser Sum- merei und Passivität Schluss macht und euch auch in der Hütten- papierfabrik einreißt in die Kampffront. Erinnert ihr euch an die Jahre 1929—30, als ihr zu jeder Stunde bereit wart, für eure Interessen zu kämpfen? Wer euren Willen zum Kampf ab- gedogen hat, habt ihr ja von dem damaligen Betriebsratsvor- sitzenden Bruno Richter in einer Betriebsversammlung selbst ge- hört, denn dieser erklärte: „Ich werde in Zukunft noch mehr be- reuen, als ich es bisher getan habe“.

So wie damals SPD und Gewerkschaften dieses Ausbeuter- systems geflöhnt haben, so flöhnt sie es heute und in alle Zukunft. Die Kommunisten haben euch schon damals zugerufen: Heißt die Augen offen! Laßt euch eure Rechte nicht nehmen! Damals glaubtet ihr, diese Aufforderung mit einem Lachen abtun zu kö- nen und heute, wo überall Not verordnet wird, Lohn- und Un- terstützungsrab an der Tagesordnung sind, dümmert ihr euch die Erkenntnis an, daß die Kommunisten doch Recht gehabt haben.

Wie sieht es bei uns im Betrieb aus? Ein Lohnabbau nach

dem anderen; dazu Kurzarbeit. Bei den hohen Direktionsange- hältern ist jedoch von Abbau keine Rede. Wie lange wollt ihr das noch mitmachen?

Heraus aus dieser Passivität und eingereicht in die Einheits- front aller Werktätigen! Stellt euch geschlossen hinter die Füh- rung der RPD und der RGD. Die Kapitalisten werden nicht freiwillig auf ihre Machtpositionen verzichten.

Wenn ihr die Früchte eurer Arbeit ernten wollt, dann müßt ihr den Kampf aufnehmen. Die RPD zeigt euch den Weg zum Sieg! Wählt auf breiterer Grundlage einen vorbereitenden Kampfausschuß und beantwortet jeden Pfennig Lohnraub mit Kampf unter Führung der RGD!

Textilberhandlungen gescheitert

Bereitet den Kampf vor!

Dresden, 26. Oktober.

Die Lohnverhandlungen für die ostfälische Textilindustrie, die am Donnerstag nachmittag in Dresden stattfanden, sind nach kurzer Dauer gescheitert, ebenso wie am Dienstag die Verhand- lungen für die südwestfälische Textilindustrie. Aller Voraus- sicht nach wird der Schlichter in den nächsten Tagen eingreifen.

Im Lohnstreit für die westfälische Textilindustrie haben die Gewerkschaften den Schlichter für Sachsen und Mitteldeutschland, Dr. Hauschild, um Vertragshilfe ersucht. Die Verhandlungen finden heute in Leipzig statt.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen, droht der Schlichter mit neuem Lohnraub. Die Textilarbeiterverbandsbürokraten werden, wie immer, für das „kleinere Übel“ Stimmung zu machen versuchen. Deshalbem Textilarbeiter! An euch liegt es, Kampf vorbereitungen zu treffen. Nehmt euch ein Beispiel an der Belegschaft der Leipziger Baumwollspinnerei. Wählt vorberei- tende Kampfausschüsse! Kämpft für eure Forderungen unter Führung der RGD.

Holzarbeiter, Alarm!

Die Vorverhandlungen vor dem vom Reichsarbeitsministe- rium gestellten Sonderlichter für den Tarifstreit im sächsischen Holzgewerbe wurden in Leipzig zu Ende geführt. Eine Einigung zwischen den Parteien konnte nur in nebensächlichen Punkten er- zielt werden. Der Sonderlichter hat nunmehr für den 8. und 4. November 1931 zu Verhandlungen vor dem Schlichterminis- terium geladen.

Streikflug der Angestellten in Warschau

Siegreiches Vorpostengefecht an der internationalen Streikfront gegen Lohnraub

Der Streik der sächsischen Beamten und Angestellten in War- schau, der mit beispielloser Geschlossenheit durchgeführt wurde, hat nach zweitägiger Dauer mit einem vollen Siege geen- det. Die 3000 Beamten und Angestellten, die den Kampf gegen Gehaltsabbau und Massenentlassungen aufgenommen hatten, sind in ihre Büros zurückgekehrt. Alle ihre Forderungen wurden bewilligt. Die Kündigungen wurden reiflos zurückgenommen, die rückständigen Oktobergehälter sofort ausbezahlt und alle Lohnabbaumaßnahmen aufgehoben.

Der siegreiche Streik der Beamten und Angestellten in War- schau, ist ein bedeutendes Ereignis im Rahmen der anstehenden revolutionären Weile in Polen und zugleich eine zuverlässige Zeile für das internationale Proletariat.

Nach dem erfolgreichen Streik der Warschauer Streikbahner ist der Beamtenstreik in Warschau ein neuer Höhepunkt in der mächtigen Streikfront, die seit Wochen in ganz Polen flürmlich anschwillt. Im Dombrowabeben, in Lodz, in Oberschlesien, überall sind gewaltige Kämpfe gegen Lohnraub und Massenent- lassungen im Gange. Die Metallarbeiter streiken bereits. Der Bergbau steht vor einem Generalstreik. In der Textilindustrie häufen sich Teilstreiks und passive Resistenz.

Alle diese Streikbewegungen tragen ausgeprägte politische Züge. Sie verschleichen sich immer mehr mit dem Kampf um die Straße, mit großen Demonstrationen, mit Erwerbslosenun- terstützungen.

Die Voraussetzungen der revolutionären Krise wachsen in Polen in beschleunigtem Tempo. Die gegenwärtigen Streik- kämpfe sind ein weiterer Schritt vorwärts auf diesem Wege.

Zugleich kennzeichnen diese Kämpfe den Beginn einer neuen Phase des internationalen revolutionären Massenkampfes gegen die internationale Generaloffensive des dunkelroten Kapitalismus. Die Streiks in Polen sind entscheidende Vorpostengefächte an der internationalen Streikfront. Sie liefern den Beweis, daß

die Arbeitermassen unter der Führung der kommunistischen Partei und der RGD nicht nur zu kämpfen, sondern auch zu siegen verstehen!

Internationale Streikkämpfe

Textil-Ausperrung in Verbiere droht

Alle kommunistischen Versammlungen verboten.

Der Verband der Textilunternehmer von Verbiere hat seinen Ausperrungsbeschluss um acht Tage verschoben. Diese Ausper- rung wurde angedroht, als Antwort auf den Streik in der Firma Hausgem, deren Belegschaft die Entlassung einer sächsischen Met- sterin fordert. Die reformistischen Führer wurden von den Un- ternehmern beauftragt, den Streik abzumildern. Schon verwe- gern die Gewerkschaften jede Streikunterstützung. Alle Versammlungen der kommunistischen Partei wurde von den Gemeinde- behörden, deren Mehrheit sozialdemokratisch ist, verboten.

Eisenbahnerstreik in Andalusien

Nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen sind die einzigen Züge, die in der Gegend von Malaga verkehren von Ingenieuren geführt, sie werden von starken Abteilungen der Polizei bewacht. Die Lage in Malaga hat sich verschärft, die Streikenden haben zahlreiche Offiziere, welche Streikbrecherarbeit ausführen wollten, entworfen. Daraufhin wurde das Streik- komitee verhaftet und das Volkshaus von der Polizei geschlossen. Die Eisenbahner in Almeria, die zuerst bei der Arbeit ver- harrten, haben sich ebenfalls dem Streik angeschlossen, nur die

Ingenieure arbeiten weiter. In Malaga, Cordoba und Sevilla weigerten sich die Offiziere der Erschmannschaften ihren Dienst weiter zu versehen. In Konda mußten die von den Offizieren geführten Züge wegen Wassermangel ausgeschaltet werden.

9 Proz. Lohnabbau für Gemeinbedienstete gefordert

Am Sonnabend vormittag wurden im Haus des Deutschen Städtetages, die am Freitag begonnenen Verhandlungen über die Löhne der Gemeinbediensteten fortgesetzt. Von Arbeitgeberseite wird eine Lohnsenkung von 9 Prozent gefordert, die mit der wachsenden Finanznot der Städte begründet wird. Die betriebl- chen Gewerkschaften lehnen die Forderung der Arbeitgeber mit Rücksicht auf die wiederholt erfolgten Lohnsenkungen der Ge- meinbediensteten ab. Ob eine Verständigung der beiden Parteien erzielt wird, ist zweifelhaft. An dem Lohnstreit sind über 300 000 Gemeinbedienstete und in kommunalen Verkehrsbetrieben Be- schäftigte beteiligt.

Verantwortlich für Material: Otto Müller, Dresden; für Vertrieb mit Ausnahme der Ausgabegebiete: Dresden, Gewerkschaft, Speer, Rabe und Arbeiterforum; Herberich, Dresden; für Anzeigen: Karl Bräuner, Berlin; für Vertriebs- und Kopierarbeiten: Otto Müller, Berlin; für Inserate: Fritz Richter, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdener Verlagsanstalt, u. a. D., Dresden-2, Güterbahnhofstraße 2.

SPD gegen Erwerbslose

SPD-Stellungnahme gegen erwerbslos Mieter
Die SPD-Geschäftsleitung des Bauvereins Weiermünde hat 61 Verfahren gegen Erwerbslose angestrengt, die mit ihrer Miete im Rückstand sind. Falls die Mieten nicht bezutreiben sind, sollen diese Arbeitslosen aus den Wohnungen geworfen werden. — Bei jeder Gelegenheit weist die SPD auf ihre „legensreiche und großzügige“ Wohnungsbaupolitik hin. Hier zeigt sich das wahre Gesicht der SPD-Führer.

Erfolg kommunikativer Massenarbeit!

Gemeinderat zur Auszahlung von Wohlfahrtsunterstützung gezwungen

In Biersheim (Baden) hatte der Bürgermeister in Übereinstimmung mit der Mehrheit des Gemeinderates verfügt, daß Wohlfahrtsunterstützung, die noch ein kleines Grundstück haben, keine Unterstützung erhalten sollen. Diese Maßnahme löste ungeheure Empörung in der Gemeinde aus. Die kommunistische Gemeindefraktion mobilisierte die Massen. Mehrere 3000 Unterschriften zum Protest wurden gesammelt, in denen der Rücktritt des Gemeinderates und Auszahlung der Unterstützung gefordert wurde. Die SPD-Ortsgruppe Biersheim erließ schließlich die Forderung der Massen zum Antrag. Unter dem Druck der Bevölkerung mußte der Gemeinderat seinen vorhergehenden Beschluß aufheben und die Wohlfahrtsunterstützung weiterzahlen.

Die kommunistische Gemeindefraktion mobilisierte die Massen. Mehrere 3000 Unterschriften zum Protest wurden gesammelt, in denen der Rücktritt des Gemeinderates und Auszahlung der Unterstützung gefordert wurde. Die SPD-Ortsgruppe Biersheim erließ schließlich die Forderung der Massen zum Antrag. Unter dem Druck der Bevölkerung mußte der Gemeinderat seinen vorhergehenden Beschluß aufheben und die Wohlfahrtsunterstützung weiterzahlen.

Werdet Leser der Arbeiterstimme

Billiges Fleisch



KONSUMVEREIN VORWÄRTS

95

Junges Suppenhuhn Pfund nur noch
Eigne sich auch zum Braten. vorrätig in allen Fleischwaren-Verteilungsstellen — in Lebensmittel-Verteilungsstellen erhältlich nur auf Bestellung. Abgabe sowohl Vorrat reicht

Abgabe nur an Mitglieder

9 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte, Beamte in Ostsachsen 9

Dresden-A.	Dresden-Striesen	Niedersedlitz			
Sächsisches Leihhaus Eugen Bernat, Pirnaische Straße 24, II, Tel. 10 473 Wir beliehen gut erhaltene Wäsche und Garderobe Gold- und Silbersachen, Uhren, Pelze usw. 53737	Kurt Mauersberger Kleine Brüdergasse 15 53515 Wanderhosen, Hemden, Sportgürtel usw.	Paul Kolzer Am Güterbahnhof Kohlen - Spezialität - Möbelreparatur 53451 H. Groß, Wilhelmstraße 16 Lebensmittel, bauschl. Fleisch u. Wurstwaren 53452 Lebensmittel Obst u. Grünwaren empfiehlt Richard Wöhe, Blumenstraße 41 53453			
HERMANN Flurich METALLWARENFABRIK PLAKETTEN AUTOSCHILDER ABZEICHEN MEDAILLEN IN PRAGUNG UND EMALLEN 53819 HERMANN DRESDEN-A.16 BLUMENSTR.49 RUF.63814	 Täglich eine Tasse Teeka - und man fühlt sich besser! Teeka ist das ideale Tages- und Abendgetränk - ob man ihn heiß trinkt oder im Sommer kalt mit etwas Zitronen - immer ist er ein gleich köstliches Getränk. Dabei ist er aber billig. Tasse kostet nur zirka 1/2 P. einig TEEKA der Früchtee Zu haben in allen feinsten Geschäften 53707	HERMANN Wehle & Co. Niederledlich - Fernruf: F. 9 3333 Prima Bräufette, Fräulein u. Eismilch, Kaffee, Kaffee, Torten und Streifen - Baumaterialien Möbeltransport 53454 Kreischau			
Gustav Tuchler Nachfg. Johannstraße 2 Herren-Modewaren 53511	MEHL T.BIENERT GRIES 53713 Gaststätte der Eigen-Kampfbahn Lennéstraße 53513	Faine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Belmann, Dornblüthstr. 9 53556 Faine Fleisch- u. Wurstwaren Wilhelm Böhm, Herzmannstraße 9 53555 VICTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Völkersstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53556 Hefehner's Martthalle Lebensmittel - Obst - Süßbrühe Augustburger Straße 82 53560 Max Schreiber, Barbarossa-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Baumaterialien, Mineralwasser, Weier, Läden Alfred Schilling, Konditorei, Feinbäckerei, Teeloberg, Ecke Tittmannstr. 12 53735 Referiert 53736 Dowald Babel, Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53506 Paul Krause, Marienstraße 8b Lebensmittel, Obst, Süßbrühe E.-V.-Marken 53620 Otto Kughe, Schandauer Str. 38 buntes Backwaren, Lebensmittel E. V. 6 % 53507 Walter Jentsch Schandauer Straße 17 Bäckerei - Konditorei 53508 Emil Fißler, Augustburger Str. 90 Bäckerei - Konditorei 53509 Schnell-Geschäft Blauer Platz, Tittmannstraße 53504 Richard Richter, Wittenbergstr. 92 Brot, Weiß, Feinbäckerei 53501 Bäckerei - Konditorei Paul Müller, Dornblüthstraße 6 53502 Dornblüth-Druckerei, Dornblüthstr. 21 Farben - Drogen - Foto 53505 Wibert Beyer, Wittenbergstr. 1a Lebensmittel - Grünwaren 53504 Bäckerei und Konditorei Gebr. Schöberg, Jacobstraße 7 53504 Kleinsiedlitz Brot- und Feinbäckerei Max Berger, Nr. 17 d 53504 Gostritz Brot- u. Feinbäckerei, Gostritzer Str. 80 Bruno Koch 53148 Referiert 100 53147 Braunsdorf Bäckerei u. Kolonialwaren Alfred Müller, Nr. 57 53741 Woh. u. Schuh-Reparatur Berthold von Max Orate Nr. 21 53702 Herren-Frisier-Salon Amalie verw. Wagner Nr. 28 53702 Dresden-Laubegast W. K. Schubhaus Hermann Heide 53606			
Leihhaus Centrum Anna Maria Genath - Tel. 19471 Dresden, Trompeterstraße 9, I. Geöffnet: Mittwochs 9 bis abends 6 Uhr 53008	Verlangen Sie überall Flaschenblere u. alkoholfreie Getränke der Mitglieder des Vereins der Bierhändler von Dresden und Umgegend 53451 Dresden-Loschwitz Prima Fleisch- und Wurstwaren Max Mittelst. Semmelstraße 1 53541	Dresden-N. Karl's Eis Bismarckplatz - Konradstraße 34 53526 Alfred Rentsch Maxgrafenstraße 41 Wichtige Bezugswerte für Leder jeder Art. Spezialität: Leder in Lederwarenhandel. Lederwaren, Damendessous. 53511 Kauft in Edeka Geschäften 53029 Baion-Räder Herren 60 West, Damen 75 West Kontaktfelge - 1 Jahr Garantie Reifen Wechsel frei. Schillerstraße 28 53505 Glau & Pötsche Mineralwasser-Fabrik Bier-Großhandlung Industriegelände, Eingang C 53730	Dresden-Johannstadt Emil Schanze Feine Fleisch- und Wurstwaren Bismarckplatz 18 - 6 % Edeka 53502 Dresden-Reick Klemm & Clausnitzer Kohlen und Holz Lohmannstraße 6, Telefon F 91285 53705 Dresden-Tolkewitz Bei Festlichkeiten und Belufen lau zu Babel, hol' deine Kuchen Konditorei, Weibener Straße 28 53548 Feine Fleisch- und Wurstwaren Gustav Hermann Wittenbergstr. 70, Schulze-Dehnbach-Str. 53502 Dresden-Gruna Saubere Wäscherei, Kobener Str. 60 53547 Wäscheabgabe der Arbeiter Johann Kolodziej (Nah R. Dichte) Holz- und Rohlehandlung Rationalstraße 26 53548 Lebensmittel-Bezugsstelle Richard Müller, Schandauer Straße 42 53509 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil Bau Dresden Str. 30 53591	Dresden-Striesen Walter Jentsch Schandauer Straße 17 Bäckerei - Konditorei 53508 Emil Fißler, Augustburger Str. 90 Bäckerei - Konditorei 53509 Schnell-Geschäft Blauer Platz, Tittmannstraße 53504 Richard Richter, Wittenbergstr. 92 Brot, Weiß, Feinbäckerei 53501 Bäckerei - Konditorei Paul Müller, Dornblüthstraße 6 53502 Dornblüth-Druckerei, Dornblüthstr. 21 Farben - Drogen - Foto 53505 Wibert Beyer, Wittenbergstr. 1a Lebensmittel - Grünwaren 53504 Bäckerei und Konditorei Gebr. Schöberg, Jacobstraße 7 53504 Kleinsiedlitz Brot- und Feinbäckerei Max Berger, Nr. 17 d 53504 Gostritz Brot- u. Feinbäckerei, Gostritzer Str. 80 Bruno Koch 53148 Referiert 100 53147 Braunsdorf Bäckerei u. Kolonialwaren Alfred Müller, Nr. 57 53741 Woh. u. Schuh-Reparatur Berthold von Max Orate Nr. 21 53702 Herren-Frisier-Salon Amalie verw. Wagner Nr. 28 53702 Dresden-Laubegast W. K. Schubhaus Hermann Heide 53606	Niedersedlitz HERMANN Wehle & Co. Niederledlich - Fernruf: F. 9 3333 Prima Bräufette, Fräulein u. Eismilch, Kaffee, Kaffee, Torten und Streifen - Baumaterialien Möbeltransport 53454 Kreischau Molkereiprodukte 53599 empfiehlt Bruno Ludwig, Nr. 31 Kurt Simon Gartenbaustraße Länderei, Tisch- und Gartenbedarf 53004 Walter Böhm Kolonialwaren Fein- u. Haupt 53004 Kurt Jählig Kolonialwaren Hauptstraße 107 53007 Ball- und Gesellschaftshaus Erbgericht Hes. Julie verw. Mies 53204 Birkwitz Dora Reifweil Kolonial- u. Textilwaren, Nr. 20 53577 Unterstützt Biele Lebensmittelgeschäft Nr. 6 53578 ff. Fleisch- u. Wurstwaren Dofar Große, Nr. 41 53579 Brot, Weiß und Feinbäckerei Richard Richter, Nr. 28 53501 Sebnitz Frisiergeschäft A. B. Peschke Herligswalder Straße 22 52410 Lebensmittel und Delikatessen Eckert, Köthe Bodenweg 1 53521 B. Lubranitzki Größtes Bekleidungshaus am Platz, Markt 53570 Walter Pilz Molkerei und Kolonialwaren Rosenstraße 4 53518 W. Richter Bismarckplatz 53502 Eda Schöbmann Kolonialwaren 53519 Lebensmittel W. Baum Bismarckstr. 53525 Wichtige Bezugsquelle Zellulose J. Pantrah Lange Straße 43 53524 Gr. Palmé Lange Straße 56 53525 Bäckerei Kolonialwaren 53519 E. Israel Lange Straße 53519 Lehista Gasthof zur Post Schöner Saal, Veranda, Sommerküche 53508

Rund um den Erdball

Das Quarzlicht brachte es an den Tag

Aktienfälscher-GmbH. aufgefliegen

Ein Berliner Druckereibesitzer und vier Bankhünen verhaftet

Berlin, 26. Oktober. Einer riesigen Aktienfälschung ist die Berliner Polizei auf die Spur gekommen. Neben Personen, darunter ein Berliner Druckereibesitzer, sind bereits verhaftet. Die Fälscher-GmbH., die über ausgedehnte internationale Beziehungen verfügte, hat mit dem Betrieb falscher Aktienpapiere ungeheure Summen verdient.

Das Haupt des Fälscherfortuntums war der Druckereibesitzer Johannes Kay, Inhaber der Druckerei Ewald Kay in Berlin, Pfingstenstraße 37. Kay hatte früher für eine spanische Elektrizitäts-Gesellschaft Aktien hergestellt. In letzter Zeit wurde der Druckauftrag nicht mehr nach Berlin erteilt. Der letzte Einnahmearbeitsfall scheint Kay auf die Idee gebracht zu haben, die Aktienproduktion nun auf eigene Rechnung weiterzuführen und eine größere Auflage dieser Papiere, die ohne irgendwelchen Auftrag als Fälschungen gelten müssen, bei den Berliner Banken unterzubringen.

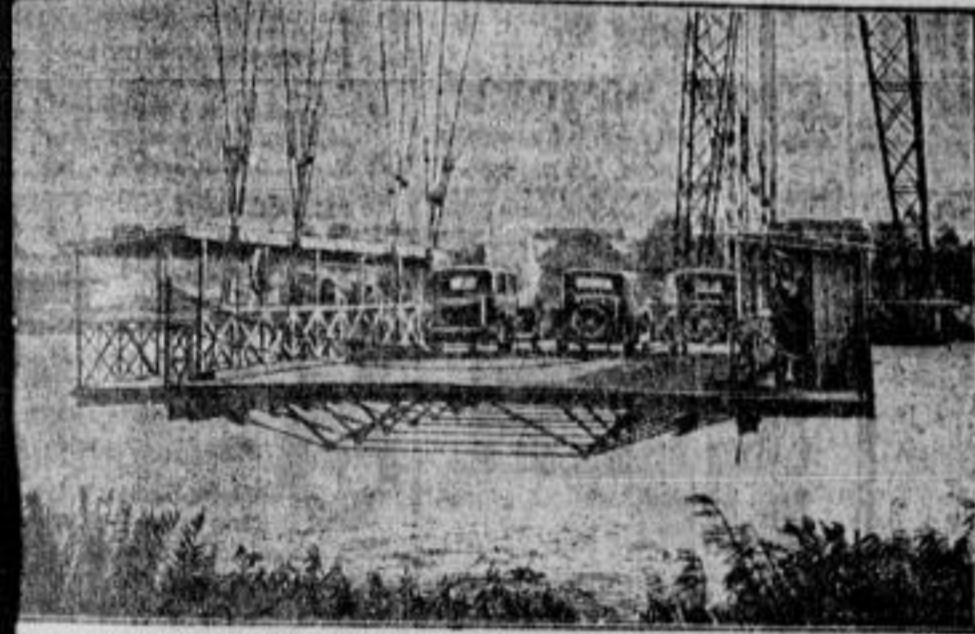
Es gelang dem Buchdrucker Kay, eine ganze G.m.b.H. zu gründen, die sich mit dem Aktien-Schwindel befahte. Sein Hauptbeleg war der Hauptmann a. D. Moritz Wolff, der den anderen Freunden Kays, den Kaufleuten David Berlin, und Rosenblum bei Aufdeckung des Schwindels verhaftet werden konnte. Eine weitere Verhaftung steht bevor.

Eine Berliner Bank, der von dem Schwindelfortuntum falsche Aktien übergeben worden waren, hat diese mit 12 000

Mark beschlagnahmt. Einem in Schöneberg wohnenden Makler wurden die Aktien in die Hände gespielt. Dieser übergab sie einer Frau, die eine Pension errichten wollte und sich um ein Darlehen bei ihm beworben hatte. Die achtungsvolle Frau brachte das Aktienpaket zu einer De-Dis-Bank, um es dort befehlen zu lassen. Die Bank erwiderte aber den Betrag mit Hilfe ihrer Quarzlichtprüfung. Nun nahm die Ermittlungszentrale der De-Dis-Banken gemeinsam mit der Kriminalpolizei die Nachforschungen auf.

Von einem der Hauptbeteiligten, einem gewissen Dr. Werner, weiß man bisher nur den Namen. Auch der Mann, dem es glückte, sich die ersten falschen Aktien mit 12 000 Mark bei einer anderen Bank befehlen zu lassen, ist bisher nur dem Namen nach als ein Kaufmann Rubin bekannt. Die bisherigen Nachforschungen in der Druckerei Kay haben ergeben, daß noch bedeutend mehr Aktien hergestellt worden sein müssen, als bisher beschlagnahmt wurden.

Selbstverständlich setzt die Polizei alle Habel in Bewegung, um dieser unterirdischen Schmutzkonzern der heimlich anerkannten Aktienhändler das Handwerk zu legen. Der Arbeitsschritt dagegen ist es keine Lebensfrage, zu wissen, ob mit „falschen“ oder „echten“ Aktien die Produkte ihrer Arbeitskraft verschwendet werden. Sie wird, wenn sie die Betriebe in ihrer Hand hat, die „falschen“ und die „echten“ Aktien außer Kurs setzen.



Autos schweben über den Fluß

Zur Beförderung von Personen und Automobilen über den Fluß Charente bedient man sich in Rochefort dieses eigenartigen Mittels; quer über den Fluß geht eine Schwebbrücke, die den Verkehr zwischen beiden Ufern vermittelt.

Beweisaufnahme im Lübecker Kindermordprozess hat begonnen

Calmette kommt nicht nach Lübeck

Weitere Belästigung des Angeklagten Wittfoed

Lübeck, 26. Oktober. Im Beginn der heutigen Verhandlung im Lübecker Kindermordprozess verhandelte das Gericht die Entscheidungen über eine ganze Reihe von Beweisanträgen. Die Vernehmung der bulgarischen Ärzte Dr. Stojanoff und Dr. Tschistow-Vetroff über das Calmette-Unglück in Bulgarien sowie die Vernehmung von Professor Dr. Calmette, Paris, waren abgelehnt. Das Gericht will als wahr unterstellen, daß der Ausschuh des Völkerbundes, zu der auch ein deutscher Vertreter gehörte, und der Calmette-Ausschuh der Pariser Akademie von der „völligen Unschädlichkeit des BCG“ überzeugt gewesen sind. Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten.

Bei der Beweisaufnahme wird zunächst Senator Mehrlein eingehend über die Einführung des Calmetteverfahrens in Lübeck vernommen. Die Warnung oder Empfehlung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sei in einem Schriftstück von 20 Seiten

nur auf seinem Raum erfolgt. Dr. Wittfoed habe ihm das BCG-Verfahren als neues Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose gelehrt. Er gab dann weiter über den Bezug einer Kultur aus Paris und über die Besprechungen mit Dr. Desse Bericht.

Senator Mehrlein erklärte weiter, Dr. Wittfoed habe ihm bestätigt, daß Tierversuche in Lübeck gemacht worden seien. Erst nach der Aufdeckung des Unglücks habe Dr. Wittfoed später zugeben müssen, daß er in dieser Hinsicht „irrlümlicher Anschauung“ gewesen sei. Vor Einführung des Verfahrens hätte er, Mehrlein, die Stellungnahme des Gesundheitsamtes des Völkerbundes und die Unterrichtung der Öffentlichkeit gefordert. Die entscheidende Sitzung des Gesundheitsamtes sei ohne seine Anwesenheit zu der Verberzeugung gekommen, daß es zweckmäßig sei, das Mittel einzuführen.

Ihre beiden Freundinnen ermordet

Mit den Leichen im Koffer geflohen

New York, 26. Oktober. Frau Ruth Judd, nach der die Polizei seit mehreren Tagen sucht, weil sie im Verdacht steht, ihre beiden Freundinnen, Frau Pearl und Frau Samileson, ermordet zu haben, hat sich jetzt den Behörden in Los Angeles gestellt.

Anfang voriger Woche verschwand sie und schiffte sich mit zwei großen Koffern nach Los Angeles ein, wo sie sich vor der Polizei versteckt hielt. In den Koffern fand man die Leichen in den Leichen der beiden ermordeten Frauen.

Seine Frau auf dem Marktplatz erschossen

Der Besitzer Eggert aus Teppen bei Tappau in Ostpreußen hat seine Frau auf dem Marktplatz in Tappau erschossen. Sie hatte sich seit acht Tagen von ihm getrennt, und als er sie durch Zufall sah, erschoss er sie mit dem Jagdgewehr.

Ein Sittlichkeitsverbrechen?

In Lauban wurde aus einem Wassergraben die fast vollkommene entleerte Leiche eines achtjährigen Mädchens namens Schatz gelandet. Die Tote wies Schußwunden auf. Die Polizei vermutet ein Sittlichkeitsverbrechen.

Matuska-Hehe immer idiotischer

Ein „geheimnisvolles Telegramm“ taucht auf

Budapest, 26. Oktober. Selbst der bürgerlichen und sozialdemokratischen Verleumderpresse werden die „offiziellen Berichte“ der Gortyhischen Polizei über Matuska nachgerade zu idiotisch. Um sich vor ihren Lezern nicht zu blamieren, verschwiegen sie den neuesten, geradezu hässlichen Märrchen, den Budapest in die Welt funkt. Danach haben die Vollkisten Blut-Gortyh die „ganze Sonntagnacht an neuen Fäden, die im Zusammenhang mit Matuska gefunden sind, gearbeitet“, angeblich sollen Beweise dafür bestehen, daß Matuska zwar die „Anschläge allein begangen hat, jedoch „kommunistische Auftraggeber“ hatte, die ihn mittels eines „geheimnisvollen Telegramms veränderten“, wann der richtige Zeitpunkt für diesen oder jenen Eisenbahnanschlag gekommen sei.

Und an diesem lächerlich plumpen Schwindel vom „geheimnisvollen Telegramm“ haben die besten Spürhunde Ungarns eine „ganze Sonntagnacht gearbeitet“, So viel Unfähigkeit in Kommunistenhege hat die Welt verdammt noch nicht gesehen.

Zwischen wird Matuska, das willenslose Werkzeug einer faschistischen Terrorgruppe, im Gefängnis von Tag zu Tag frommer. Am Sonntag hat er den Wunsch ausgesprochen, eine Genesung zu erleiden zu dürfen. Der Direktor des Gefängnisses hat ihm diesen Wunsch erfüllt. Seine Frau hat dem Mütterchen noch vor ihrem Besuch ein Heiligenbild überlanbt, das er in seiner Zelle aufgehängt hat. In hundertlangen Gebeten hat der Verhaftete vor diesem Bild.

Wer rettet meine drei Kinder?

Dieses erschütternde Dokument des gegenwärtig notleidenden Massenelends veröffentlichte am letzten Montag das Stuttgarter „Tagblatt“ auf seiner Interentenplantage:

Tausenden von Schwalben

wurde in Wien und Oberbayern das Leben gerettet!

Wer gibt mir Arbeit und rettet dadurch meine 3 Kinder (3 Mon. b. 3 Jahre). Bin Kaufm., 28 J., 1,78, Hochschulbild., 2 J. Ausl., Engl. u. Franz., in Lebensmittel, Treib- und Verlags-, auch als Geschäftsl., tätig gewes., Bilanzlich., Buchhalter, firm in Steuer und Lohnwesen, rout. Reisekr. u. Organ. Bin für jede Beschäft. dankb., auch als Hausdiener oder Kohlenträger bei 20 M. Wochenl. m. tägl. Kündigung. Angebote unter ...

Mit ebenso langen wie verlogenen-rührseligen Artikeln berichten täglich die bürgerliche und sozialdemokratische Presse, daß Tausende von flugfähigen Schwalben durch Abtransport per Flugzeug nach Italien gerettet wurden. Wer rettet meine drei Kinder? — ruft nun in allerhöchster Not ein verzweifelter Familienvater. Für ganze lumpige 20 Mark will er selbst Kohlen schleppen oder als Hausdiener irgendwemem verferteten Paraziten die Schuhe putzen! Für 20 Mark die Woche...! Dabei hat er „Hochschulbildung“, ist „bilanzlicher“ Buchhalter, spricht zwei Sprachen und ist auch sonst „firm“ im kaufmännischen Betrieb.

Nur eines ist er nicht. Räumlich ein Kämpfer! Denn er bietet sich zu einem Hungerlohn, dazu noch bei täglicher Kündigung, an. Vielleicht findet sich jetzt zu ein „Rohstoff“, der einen anderen Angefallten auf die Straße wirft und diesen, der es ja billiger machen will, dafür einstellt. Also auch diese „Kohlschere“ in den bürgerlichen Interentenplantagen bringen keine Hilfe aus dem Elend. Es gibt eben nur einen Ausweg. Und das ist und bleibt der revolutionäre Massenkampf der

Wemen gegen die Reichen.

Rettung für Kranke aus Feuergefahr



In Amerika wird gegenwärtig eine Neuerung an Krankenhäusern ausprobiert, um die Patienten bei Feuergefahr rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können. In den einzelnen Etagen des Krankenhauses sind riesige Metallrollen angebracht, die zu Boden führen und in denen die Kranken — verpackt in Betten und Matratzen — sanft und sicher ins Freie gedrückt werden können.

Stammort: Wilhelm Bauer, Berlin.

Haussuchung

Wie verhältst du dich?

Bei der Aufhebung der Grundrechte der Reichsvereinsung, mit der Aufhebung der Unverletzlichkeit der Wohnung ist ein Thema geworden: Haussuchung! Wie verhältst du dich? In diesem Thema gibt Genosse Rechtsanwalt Obuch in der letzten erschienenen Broschüre Ratsschläge für die richtige Wahrnehmung der Rechte des Staatsbürgers. An Hand von Beispielen werden besondere Fälle dargestellt. Besondere Rücksicht wird genommen auf den Hinweis auf Sicherungsrechte vor der Haussuchung und die Rechtsmittel, die demjenigen zur Verfügung stehen, bei dem eine Haussuchung unter Verletzung der gesetzlichen Vorschriften stattgefunden hat.

Über der einzelne ist im Kampf um sein Recht machtlos, wenn sich nicht vereint mit der gesamten kämpfenden Arbeiterschaft, die auch diese Broschüre ein Aufruf an alle Werktätigen, sich in jeder Weise Hilfe anzuschließen und ihren Kampf gegen Rechtsbruch und für die Annahme aller proletarischen politischen Gesetze, aller revolutionären Arbeiter und Bauern und aller Arbeiter der Rot und des § 218 zu unterstützen. Verlag „Tribuna“, Berlin, 10 Westring.

Esst immer Schlüter Vollkorn-Brot besonders nahrhaft! billig u. bekömmlich!

In jedes Haus - Schokoladen von Claub

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens sowie Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldiswalde und Oederan

OFFENBACHER LEDERWAREN Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Größtes Spezial-Geschäft Dresdens! Amalienstr. 24 / Alaunstr. 13 / Kesselsdorfer Str. 20

TUCHHAUS PÖRSCHEL DRESDEN-ALTSTADT, Schellstr. 91 - Ruf 18796

Herrn-Damen-Stoffe Billardtuche, Schreibtischtuche, Flitztuche, Uniformtuche, Wolfrisse

Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Es geht um Ihre Gesundheit! Darum kaufen Sie Leinbinden, Bruchbandagen, Krampfadernstrümpfe mit oder ohne Gummi, Plattfußeinlagen, Gummistiefel jeder Art nur im Fachgeschäft für Orthopädie und Bandagen. Dresdner Orthopädi. Werkstätten, GmbH nur Ferdinandpl. 1

Manufaktur- und Modewaren Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 90/94 Spezialabteilung: Damenhüte

Berufskleidung aller Art A. Altus Große Brüdergasse 48, II

Trinkt Drema-Milch

Moderne Biederer Verkauf jeder Art von Pflanzen Lisel Rother, Deubener Straße 38b

Deutsch-Spanische Wein-Import-Gesellschaft Kostproben: Gr. Brüdergasse 22

Hauswirtschaft (niedrigste Preise) A. TAUCHNITZ Deibitzstr. 16, III, Ecke Hohenzollernstr.

Konfektion - Fliegelmann Kesselsdorfer Str. 10

Farben, Lacke, Pinsel billig u. gut bei FARBEN-SCHWERTNER Edeka 6%, Maternstr. 8

Autogaragen - Tankstelle Pollerstraße 16 / Alfred Haeger

Photo-Werkstätte FERRO Ringstraße 2a / Amalienstr. 12 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern, Sämit, Bedarfartikel Felix Rosenkrans

Lebensmittel, Obst u. Grünwaren bei Heinrich Knauth Falkenstraße Nr. 1



KREITER SIOUX-INDIANER 15 Zigarre-Ruserwählte Übersee-Tabake

Kohlen, Briquets, Holz / Emil Laudner 21 Leobriga Straße 20/21 und Lager I: Gerichtstraße 37 Lager II: Silberstein-Café, Telefon 13013

Seidenstoffe, Bänder Krawatten, Tücher Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 8

Raucht Basma-Krone die Zigarette des Arbeiters

Qualität gegen leichteste Raten Nähmaschinen Fahrräder Motorräder Radio-Geräte Winkler-Läden Struvestr. 9 Johann-Ecke Moritzstr. Prager Str. 36 - Winkler-Haus

RADIO-GROHMANN DRESDEN Spezialhaus Reifbahnstr. 3

Seifers Gaststätte, Rosenstr. 23 Verkehrslokal der Arbeiter Otto Seifert

Hotel Annenhof Annenstraße 23-25 Nähe Hauptpost, Telefon 20880 Preisw. Gaststätte u. Sehenswürdigkeit Auto-Garagen - Kegelbahnen

Hallo! Wo in Dresden übernachten? In "Stadt Meerane" Elbgraben 4, direkt an d. Carolabrücke

Robert Schumann Hof 27/2707 Bleiberei / Zille gut u. billig

Hanomag Generalvertretung L. Kress, Brunner Str. 31 Rep. - Werkstatt Steinstraße Nr. 5

Farbenhaus Zum bunten Stern Am See 37 Telefon 17351 Billigste Bezugsquelle für Lacke und Farben Fachmännliche Beratung

Drogen-Spezialhaus, Arduergewölbe Farben, Lacke, Dinte usw. Spalteholz & Bieg Pillnitzer Straße 20

Kaufen Sie Ihre FARBEN UND LACKE in der Brüder-Drogerie Gr. Brüdergasse 18

Referent

Zoologische Handlung Große Auswahl in Fischen, Vögeln und Futter zu niedrigen Preisen Richard Nowak Köhnerstr. 15 / Nähe des Volkshauses

Leistungsfäh. Vertriebsgesellschaft v. M. 27. an u. Zubehörfabrik, Vertriebsleiter: Deutscherhain, Farben, Abzugspapier, bester sehr preiswert Karl Freytag, Reifbahnstr. 27, Tel. 10110

6%, H. Fleisch- und Wurstwaren 4%, Hans Böhmig, Tharandter Str. 44

W. Eisemann Poppitz 26 Lebensmittelgeschäft

Franz Göttröm Lacke und Farben Spezial-Geschäft Große Stumpfenstraße 20 (Gensprecher Plz. 3333)

Moritz Richter Josephinenstraße 6 Herren- u. Damen-Frisieralon Spezialität: Bubikopfpflege

Hans Zimmermann, Löbtauer Str. 24 Kolonialwaren und Delikatessen

Fein-, Weiß- und Brodbäcker Ostin Böhm Rosenstraße 91

"Unser Friseur" Willy Stühr, Rosenstr. 32 Gut bürgerlicher Mittelschicht, beste und warmes Essen zu jeder Tageszeit / Aufnahmefähigkeit, Karl-Aug. Gensprecher Plz. 3333

Zum Sonntag, zum Wochendend, zu jeder Zeit nur Krahmekuchen, -Brote u. -Semmeln immer frisch und billig

Table with columns for Dresden-Cotta and Dresden-Friedrichstadt, listing various businesses like bakeries, confectioneries, and shops with their addresses and phone numbers.